

12

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Bezugspreise:
Durch Voten, wochentäglich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Bellage „Die Wochenboten“ halbmönatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenboten“ halbmönatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Abnahmepreise nicht ersetzt werden.
Hauptgeschäftsstelle: Eberfeld: B.-Rathenaustraße 50, Nebenred. Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle: Darmen: Reuterweg 57, Nebenred. Sammel-Nummer 57768.

Einzelpreis 15 Pf.

Streiflichter auf die englischen Wahlen



Augensicht habe. Die Politik seiner Partei sei weder Faschismus noch Sozialismus, sondern eine Politik, die für die Art von Leuten paßt, in deren Mitte ich aufgewachsen bin.

Der Benjamin der aufgestellten Kandidaten ist dieses Mal der erst 21jährige Christophers Hobhouse, wie Sir Lewis ein Kandidat der Labourer Partei. Als jüngerer weiblicher Kandidat ist die 24 Jahre alte Miss Catherine Gavin von der konservativen Partei in Glasgow aufgestellt worden.

Eine humorvolle Beurteilung in der englischen Presse hat der Vorschlag eines liberalen Londoner Kandidaten gefunden, der seinen konservativen Gegenkandidaten aufgefordert hat, durch einen sportlichen Wettkampf unter vier Augen abzumachen, wer der bessere Mann sei, und inoffiziell in sein Parlament einzuziehen verweigere. Er stelle seinem Gegner, der ebenso wie er, über 30 Jahre alt war, frei, zwischen einer der fünf Sportarten: Boxen, Ringen, Schießen, Reiten und Debattieren, zu wählen. Der konservative Kandidat, der sich auf eine größere Anhängererschaft in dem Wahlkreis stützen kann, hat jedoch keine Vorliebe für diesen Vorschlag gewinnen können und seinem zweifelsfrei begünstigten Gegner eine abschlägige Antwort erteilt.

Englische Staatsbeamte protestieren.

London, 22. Okt. (Drathb.) Etwa 8000 Staatsbeamte hielten gestern Abend in der Albert Hall eine Protestversammlung gegen die neuerdings vorgenommene Kürzung ihrer Bezüge ab.

Das Hin und Her um die Mandschurei

China beugt sich dem Völkerbund.

Peking, 21. Okt. In ihrer Antwort auf die Noten Frankreichs, Englands, Italiens, Deutschlands, Norwegens und Schwedens, in denen die chinesische Regierung an den Völkerbund appelliert wurde, wiederholt das chinesische Außenministerium seine Anklagen gegen Japan wegen der Verletzung des internationalen Rechts durch die japanischen Anträge auf Mandschurei und andere Städte in der Mandschurei. Die chinesische Regierung unterstreicht ihren Entschluß, den chinesisch-japanischen Konflikt vorbehaltlos dem Völkerbund anzuvertrauen. Sie gibt ihrem Willen Ausdruck, auf eine friedliche Lösung aller strittigen Fragen hinzuwirken.

Japans Antwort an die Mächte.

London, 22. Okt. In der japanischen Antwort auf die Noten der Mächte wird versichert, daß Japan sich seiner Verpflichtungen bewußt sei und seine Maßnahmen nur zur Selbstverteidigung ohne kriegerische Absichten getroffen habe. Weiter drückt Japan seine Bereitwilligkeit aus, mit China direkt zu verhandeln und fragt, ob die

Antwesenheit einer Hand voll japanischer Truppen außerhalb der Eisenbahnzone die Erzwingung von Bedingungen rechtfertige.

Briand zu den japanischen Bedingungen.

London, 21. Okt. Der Times-Korrespondent in Tokio meldet: Wie verlautet, hat Briand den vier ersten von Japan aufgestellten Bedingungen für eine Räumung der Mandschurei zugestimmt, aber die letzte Bedingung als zu kompliziert bezeichnet und deshalb vorgeschlagen, sie dadurch zu erleichtern, daß China einfach die Erklärung abgibt, es werde alle seine Vertragsverpflichtungen beobachten. Der Korrespondent bemerkt hierzu: Wenn dies geschieht, dann wird man an dem Kern der Meinungsverschiedenheiten herangekommen sein; denn die ganze Schwierigkeit besteht letzten Endes darin, daß China sich weigert, den Vertrag von 1915, in dem Japan verschiedene Vorrechte in der Mandschurei gewährt worden sind, anzuerkennen, und zwar mit der Begründung, daß der Vertragsabschluß ihm aufgezwungen sei.

Ein Geleht.

Eigener Drahtbericht.

WS. London, 22. Okt. (United Press.) Zwischen 1200 chinesischen Soldaten, die zu einem aufgelösten Truppenteil gehören, und japanischen Wachtposten ist es bei Kantschan, 32 Meilen nördlich von Mukden, zu einem Geleht gekommen. Die Chinesen hatten dort die Eisenbahnstrecke zu überschreiten versucht und sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört. Als sie die Bahnstrecke überschreiten wollten, nahmen die Japaner das Geleht auf. Ein Panzerzug ist nach Kantschan entsandt worden.

Der Goldstrom nach Frankreich.

Paris, 21. Okt. Für diese Woche sind weitere Goldsendungen aus Amerika angekündigt. Die "Parisien" aus Cherbourg meldet, wurden gestern dort von der "Europa" 380 Goldbarren im Werte von rund einer halben Milliarde Franken gelöst. Die "Aquilania" wurde gestern Abend mit 258 Goldbarren aus Amerika erwartet. Die beiden Dampfer "President Roosevelt" und "Deutschland", die nach Cherbourg unterwegs sind, haben insgesamt 600 Goldbarren an Bord. Weitere Goldsendungen stehen in Aussicht.

Die Bank von England zahlt vorzeitig 100 Mill. Dollar zurück.

Newport, 22. Okt. (Funkspruch.) In der Wallstreet hat die Nachricht, daß die Bank von England etwa 100 Millionen Dollar, also vier Fünftel des am 1. August aufgenommenen Kredites, bei der Bundesreserverebank bereits zurückgezahlt habe, größte Überraschung hervorgerufen. Die Rückzahlung war zwar zum 31. Oktober fällig, doch hatte man allgemein angenommen, daß die Bank von England nicht in der Lage sein werde, den genannten Betrag flüssig zu machen. Wallstreet erblickt in der prompten Rückzahlung ein Anzeichen für die baldige Stabilisierung des Sterlingkurses und begrüßt gleichzeitig die Erhöhung der Liquidität der Bundesreserverebank durch diese Rückzahlung.

Die Verwaltung von Mukden wieder in chinesischen Händen.

London, 21. Okt. "Daily Telegraph" meldet, daß die Japaner die Verwaltung von Mukden den Chinesen formell übertragen hätten. Den Chinesen würden japanische Ratgeber zur Seite stehen.

Was will Brüning?

Graf Westarp über den Reichskanzler.

WS. Berlin, 21. Oktober. Reichstagsabgeordneter Graf v. Westarp schreibt der Volkskonservativen Vereinigung: Der Schaden eines Regierungswechsels wäre in erster Linie außenpolitischer Art gewesen. Brüning stellt seine innere Politik (nach näherer Kenntnis interner Vorgänge) in unlösbaren Zusammenhang mit der auch sie beherrschenden einheitlichen außenpolitischen Aktion, die mit den Kreditentziehungen des letzten Frühjahres begonnen hat und bis zum Ablauf des Stundungsjahres am 1. Juli 1932 einen Abschluß gefunden haben muß. Ihr Ziel ist ein Doppeltes: Die Befreiung von den politischen Forderungen und ein Gläubigerakkord über die 26 Milliarden privater Auslandsschulden, namentlich ihrer kurzfristigen Teile. Auf dem Konto Brünnings stehen in beiden Beziehungen bedeutende Erfolge: das Stundungsjahr und die Stillhalteverträge nach einheitlichem Muster wohl über tausend an der Zahl. Brüning will in Verfolgung seines Planes politische Konzeptionen und Bindungen nach außen ebenso fest und unerschütterlich wie inflatorische Maßnahmen im Innern vermeiden. Für die Verfolgung dieser Pläne hat er formelle und materielle Grundlagen geschaffen. Kenntnisse gesammelt, Beziehungen angeknüpft und sich im Ausland persönliche Vertrauen erworben. Erst nach Gläubigerakkord und Tributrevision und nach Beginn besserer Verhältnisse wird der Versuch einer nationalsozialistisch geführten Reichsregierung durchgeführt werden müssen und können.

Gessler über Reichsreform.

Referatrechte für Süddeutschland.

Berlin, 21. Oktober. (Drathb.) Reichsminister a. D. Dr. Gessler hielt im Demokratischen Klub einen Vortrag über das Thema "Reichsreform", und zwar besonders vom süddeutschen Standpunkte aus. Über die bisher in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Entwürfe hinaus hält Gessler die Sicherung der Sonderstellung Süddeutschlands durch übertragungsähnliche Einrichtungen für erforderlich, und zwar auf Grund einer sorgfältigen historischen Untersuchung über die staatliche Entwicklung Süddeutschlands, wo man sich seit Weimar in der Minderheit fühle. In Bayern, in Württemberg und in Baden habe die 120jährige Eigenstaatlichkeit ein ganz bestimmtes staatliches Lebensgefühl erzeugt, das im Volke tief verankert sei, und in der Abwehr jeder Zentralisierung sei man sich in den drei Staaten einig. Von der Durchführung der Reichsreform mit Gewalt müsse dringend abgesehen werden. Gessler schloß seinen Vortrag mit dem Satz: "Süden ein sehr bedenkliches Echo ausgelöst. Wenn man aber zu einer Verständigung kommen wolle, müsse man es wagen, das Wort 'Referatrechte' auszusprechen." (Eine Reichsreform mit allen möglichen Referatrechten kann uns wenig nützen!)

Nationalsozialistischer Abgeordneter verhaftet und wieder freigelassen.

Berlin, 21. Oktober. (Drathb.) Der nationalsozialistische preussische Landtagsabgeordnete Hinke (Halle a. S. Saale) wurde beim Verlassen des Landtagsgebäudes nach Schluß der Plenarsitzung am Mittwoch verhaftet zur Durchführung eines aus Rammburg kommenden Verhaftungsbefehls. Auf Vernehmung der Nationalsozialisten hat der Landtagspräsident Dr. von Kries Vorstellungen beim preussischen Justizminister erhoben.

Der Abgeordnete Hinke ist am Mittwochabend auf die verschiedenen Vorstellungen und Beschwerden hin aus der Haft entlassen worden.

Der Menschenversuch

Verantwortungsübernahme deutsche Wissenschaft. — Beim Versuch denkt der Arzt zunächst an sich selbst. — Professor Bier macht den ersten Menschenversuch. — Versuchsleiter ist Choleraabgäbe.

Von Karl Bussfeldt.

Der Galmietversuch führt in das heikel umstrittene Gebiet des Menschenversuchs und gibt zu Verdächtigungen der Wissenschaft Anlaß, die sich sehr leicht widerlegen lassen, zur Sicherung des Vertrauens zwischen Arzt und Patient aber auch widerlegt werden müssen. Ohne Versuch ist jeder wissenschaftliche Fortschritt ein Ding der Unmöglichkeit. Ohne Versuch läßt sich auch überhaupt keine Krankheit heilen; denn jede Heilungsbehandlung ist schon ein richtiger Menschenversuch, ganz gleich ob jemand nach Urogenitalerkrankung versucht, ein Geschwür durch Ausleeren von Spinnweben zu heilen oder sich in die Behandlung eines Arztes begibt. Auch der kann nichts anderes tun, als versuchen. Dabei sehen wir natürlich voraus, daß der Arzt seine Heilungsversuche mit sanften, erprobten Mitteln vornimmt. Das Massenauflösung der Fächer Zählung wurde schon für Reichsgesundheitsamt und Reichsgesundheitsrat Veranlassung zu einer gründlichen Überprüfung aller mit dem Menschenversuch zusammenhängenden Fragen. Bei unserer führenden Ärzteschaft besteht völlige Einmütigkeit, daß die Erprobung neuer Heilverfahren wenn irgend möglich im Tierversuch unter möglicher Schonung und möglichst vollkommener Schmerzverhütung erfolgen muß.

Die Anwendung der dabei gewonnenen Erfahrungen auf den Menschen erfolgt nach Grundsätzen, die den sehr strengen Bestimmungen des Strafgesetzbuches unterliegen. Das gilt vor allem für Versuche zu allgemeinen Erkenntniszwecken. Darauf beziehen sich aber längst nicht alle Versuche, die am Menschen vorgenommen werden müssen. Es gibt auch Versuche zur Ermittlung der Krankheit und zur Ausfindigmachung des jeweils günstigsten Heilverfahrens; denn es ist nicht so, daß alle Medizinen in jedem Körper stets die gleichen Erscheinungen auslösen. Es besteht eine außerordentlich verschiedenartige Empfindlichkeit der einzelnen Menschen gegen Medizinen, selbst solchen, die zu dem sichersten und erprobtesten Be-

stand der Wissenschaft gehören. Chinin gehört beispielsweise zu den wenigen spezifischen Heilmitteln, also solchen Medikamenten, die für ganz bestimmte Krankheiten als sichere Heilmittel zu gelten haben. Chinin ist das großartige, übrigens von einem Laien entdeckte Heilmittel gegen Malaria, das den Europäern den Aufenthalt in den Tropen für längere Zeit überhaupt erst erträglich macht. Dennoch gibt es Menschen, auf die Chininabgaben wie tödliche Gifte wirken, und wer in den Tropen leben will, muß sich deshalb zunächst auf seine Chininempfindlichkeit untersuchen lassen, sich also einem Menschenversuch mit viel leicht höchst unangenehmen Begleiterscheinungen unterwerfen.

Zur Erweiterung der wissenschaftlichen Erkenntnisse werden von allen verantwortungsbehafteten Wissenschaftlern — und das sind in Deutschland unauflösbar hundert Prozent! — Versuche an Menschen nur unter Vorbehalt auszuführen. Jede Schwächung ausnahmslos. Es ist ein ebenso lächerliches wie gefährliches Märchen, daß die Kranken der sogenannten dritten Klasse gegen ihren Willen Versuchen unterworfen würden. Zudem ist der Arzt selbst für den Menschenversuch das am besten geeignete Objekt. Die ungeheure Mehrzahl der gefährlichen oder auch nur schmerzhaften Erkenntnisversuche wird deshalb auch von Ärzten an Ärzten oder von den Forschern an der eigenen Person vorgenommen.

Die Geschichte der Wissenschaft kennt solche Menschenversuche, die von außergewöhnlichem Mut zeugen und in zahlreichen Fällen mit dem höchsten Preis, der Gesundheit und sogar dem Leben bezahlt werden mußten. Nur wenige Namen aller berühmten gewordenen Mediziner Deutschlands fehlen in der Reihe derer, die sich selbst mehr oder weniger schwierigen und gefährlichen Menschenversuchen unterwarfen. Professor August Bier und mehrere seiner Assistenten führten an sich und gegenständig zu Forschungszwecken zum ersten Male die Lumbalpunktion und die Lumbalanästhesie durch. Es ist das Verleihen in das Rückenmarksgewebe unterhalb des dritten oder vierten Lendenwirbels zur Entfernung von Flüssigkeit beispielsweise bei Rückenmarksentzündungen und die Schmerzlosmachung des Rückenmarks und der davon abhängigen Kör-

perbereiche durch Einspritzung von Kokain, Stovain und anderer Mittel in den Kanal der Lendenwirbelsäule. Der amerikanische Nervenarzt Corning hat dieses Verfahren zuerst empfohlen. Das war im Jahre 1885. Aber erst im April 1899 wagte jemand die Verwirklichung des Gedankens, und das war Bier. Der Zeitraum von vierzehn Jahren zwischen Gedanken und Ausführung spricht deutlich genug von der Gefährlichkeit des ersten Versuches. Bier und seine Assistenten dachten deshalb nicht daran, ihre Kranken dafür heranzuziehen, sondern entwickelten das Verfahren an ihrem eigenen Leibe.

Ähnlich ist es bei den meisten großen Menschenversuchen zur Entdeckung oder zum Erweis neuer Wahrheiten gewesen. Versuchsleiter strich sich mit seinen Assistenten Choleraabgäben auf Butterbrot, um zu zeigen, daß für die Übertragung dieser gefährlichen Erkrankung gewisse örtliche und persönliche Voraussetzungen vorhanden sein müssen. Kurz nach Verleihen seinem Oberkörper edles menschliches Krebsgeschwür ein, um zu beweisen, daß der Krebs keine durch Vazillen zu übertragende Krankheit ist. B. Starz machte seine Ernährungversuche an sich selbst mit tödlichem Ausgang. Eine unübersehbare Zahl von Versuchen hat Körperergüsse zu Forschungszwecken bei sich vorgenommen oder Arzneimittel zuerst an sich selbst erprobt; groß ist die Ziffer derer, die sich schweren Krankheiten unterwarfen, um durch Beobachtungen an sich selbst die Wissenschaft zu fördern. Unter anderem zog sich Hunter zu diesem Zwecke Syphilis zu, Manson Malaria, und Garrod erzeugte bei sich Gicht, während Pasteur nur mit Mühe davon abgehalten werden konnte, sich dem Biß eines tollwütigen Hundes zur Erprobung seines so fengereichen Tollwutserums auszuweichen.

Neues auf der Akropolis von Athen

WS. Auf der Akropolis hat R. Balanos die Arbeiten am Parthenon fortgesetzt. Die Südostecke des Tempels ist eingestürzt und erlaubt zum ersten Male eine bequemere Untersuchung der Parthenon, die im blühenden Zustand des Parthenon-Aufbauers wohl zu allererst auf Phidias selbst zurückgehen, und des Wiebels des Tempels aus nächster Nähe. Eine

Entdeckung von Dr. Rhos Carpenter, dem Direktor des Amerikanischen Instituts für klassische Studien in Athen, die dieser kürzlich machen konnte, ist ein Beweis dafür, daß es auch im Museum der Akropolis noch Überraschungen für die Archäologen gibt. Seit vielen Jahrzehnten steht unter dem Schuttbau vor dem Museum unbenutzt der Unterkörper einer überlebensgroßen weiblichen Marmorskulptur, die aus einem Felsblock hieb. Wie Carpenter erkannte, ist es ein Stück aus dem Parthenon-Giebel selbst, eine ihres Oberleibes beraubte Figur aus dem Wiebels des Tempels, bei der Pulverexplosion des Jahres 1887 der art verunstaltet. Carpenter kann seinen Nachweis außer durch die alten Zeichnungen vor der Explosion auch durch die Einlassungen auf dem Giebelboden stützen.

Prof. Ernst Bülcher, der Ordinarius der klassischen Archäologie an der Universität München, hat seine Untersuchung der Föndächer im Museum der Akropolis abgeschlossen und wichtige neue Ergebnisse dabei erzielt.

Ein Heiligtum des Eros und der Aphrodite ist seit am Nordhang der Akropolis von Broneer entdeckt worden, unmittelbar unter der Stelle, wo die Burgmauer in stumpfem Winkel umbiegt. Eine Reihe von Felsstücken war dort schon bekannt, ohne daß man die Gottheit bestimmen konnte, der die Weihreliefs gehörten. Das kleine Heiligtum, über dessen Entdeckung Prof. Georg Raro soeben im Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts berichtet, wird durch einige große Felsblöcke umgrenzt. Der Kult der beiden Liebesgötter hat, nach den Scherensenden zu schließen, von sehr alter Zeit bis in die Epäkrit der Antike hinein dort seinen Sitz gehabt. Broneer hat auch einen alten Juganasplatz festgestellt können. Bisher war überhaupt noch kein Heiligtum des Eros in Griechenland nachgewiesen. Broneer vermutet, die Schilddrüse des Pausanias von dem geheimnisvollen Abstieg der Archedoren von der Burg besterhe sich auf den Felskna und das neu entdeckte Heiligtum. Eros ist dort offenbar als Gott der Triebkraft und Fruchtbarkeit verehrt worden. Dazu stimmt auch, daß sein Fest im Monat Munition, d. i. April-Mai, gefeiert wurde. Die Ausgrabung ist noch nicht abgeschlossen, und weitere Ergebnisse sind von ihr zu erwarten.

Dr. M. ...

Dr. M. ...

Dr. M. ...

Abermals eine dramatische Erklärung des Prof. Klotz an die Eltern.

Erheb., 21. Okt.

Prof. Klotz an die Eltern.

**Dr. Altmann hält das Calmette-Mittel
noch wie vor für unschädlich.**

Falscher Bericht an das Reichsgesundheitsamt.

Auf die Frage, ob denn etwas für die am selben Tage weiter gekrankten Kinder unternommen worden sei, meinte Dr. Althoff, daß diesen Kindern bei der schweren Virulenz der Emulsion doch nicht mehr zu helfen gewesen wäre. Sie hätten alle sterben müssen. Im übrigen betonte Dr. Althoff seinen auch heute nicht erschütterten Glauben an die Unschädlichkeit des Calmette-Mittels.

9. Verhandlungstag.

Lübed, 22. Okt. (Kunstpflug.) Zu Beginn des 9. Verhandlungstages im Lübeder Prozeß beantragte der Verteidiger von Prof. Dehde die Ladung eines Mediziners, der darüber Auskunft geben soll, daß in Berlin und Bulgarien schon im Jahre 1927 zur Anwendung der HCG-Fütterung ein schwerer Fehlschlag eintrat, der das Unglück in Lübed noch ganz erheblich übertroffen habe. Der

Der Fall Schultheiß. — Millionenverluste.

Rechtsanwalt Dr. Thiele
unter schwerer Anklage.

Das Reichsjustizministerium hat im Einvernehmen mit den Vertretern der Anwaltschaft einen derartigen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der vom Reichskabinett gebilligt worden ist und jetzt dem Reichsrat vorliegt.

In einer heute stattfindenden Sitzung der Bankengruppe der Gesellschaft wird man versuchen, die Streitfrage, wer für die Verluste haftbar gemacht werden kann, einer Klärung entgegenzuführen. Gleichgültig, wie der für morgen einberufene Gesamtaufsichtsrat die Sache entscheiden wird, selbst bei einer Ansetzung der früheren Stillestands-Abmachungen, werden auf jeden Fall in der zum 31. August 1931 auslaufenden Schuldschei-Bilanz Rückstellungen in der vorhin erwähnten Höhe zu machen sein. Dazu kommt, daß auch noch an Beteiligungen an dem Münchener-Portzementwerk (Salzische Zementwerke, Th. Fiedler u. Co., Salzische Portlandzement udn.) ebenfalls noch Sonderabgrenzungen zu machen sein werden. Alles in allem nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß etwa 20 Millionen R. M. Verluste abzuheben sein werden.

Leo Klare als Antisemit.

Die Verhandlungen über den Reichsbahnlohnstarif gescheitert.

Berlin, 22. Okt. (Hannf.) Die Lohnverhandlungen, die heute zwischen dem Reichsbahnhauptverwalter und dem am Reichsbahnlohnvertrag beteiligten Gewerkschaften geführt wurden, haben nicht zu einer Einigung geführt. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird nunmehr dem Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ersuchen.

**Verlängerte Bezugsdauer
der Krisenunterstützung bevorstehend.**

Ein Unterausschuß des Verwaltungsrats des Reichsanstalts hat sich mit der Verlängerung der Bezugsdauer der Risenunterstützung entsprechend der Kürzung der Bezugsdauer der Arbeitslosen-Unterstützung beschäftigt. Diesem Ausschuss lag eine Verordnung des Reichsarbeitsministers vor. Da der Ausschuss nur anzuhören war, ist damit zu rechnen, daß schon in der nächsten Zeit das Reich die entsprechende Verordnung über die Verlängerung der Bezugsdauer in der Risenfürsorge herausgeben wird.

Eine Falschmeldung.

Berlin, 22. Okt. (Hunspr.) Eine Berliner Zeitung berichtet in ihrer Morgenausgabe, daß in allernächster Zeit eine Rotterordnung geplant sei, die Änderungen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung und der Krankenversicherung betreffen soll. Diese Meldung ist unzutreffend und völlig aus der Luft gegriffen. Es ist weder eine Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung noch der Befall der Gebühr für den Krankenschein, noch die Beteiligung des Versicherten an den Arztkosten geplant.

Wieder ein Raubüberfall auf einen Gelbbriefträger.

Berlin, 21. Okt. In Pankow hat sich heute mittag wiederum ein Ueberfall auf einen Gelddiefsträger ereignet. Als der diensttuende Gelddiefsträger auf seinem Bestimmungsort gegen 11,30 Uhr die Florobromenade passierte, kamen plötzlich zwei Motorradfahrer in starkem Tempo angesehnen. Die beiden hielten, als sie dicht bei ihm waren, ihr Rad an, sprangen ab, schritten dem vollkommen überraschten Beamten die Geldtasche von den Riemen ab und konnten, ehe der Gelddiefsträger noch imstande war, irgend etwas zu unternehmen, auf ihrem Motorrad entkommen. Den Tätern liess die Tasche mit dem gestohlenen Geld, das der Gelddiefsträger noch für seinen Bestimmungsort bei sich trug, insgesamt 700 Mark, in die Hände gefallen.

**Raffentrüb in der Konsumantwahl
der Zeche Mont Genis.**

26. Herne, 21. Okt. Am Mittwochsabend, kurz vor 7 Uhr, drangen zwei maskierte Männer unter Verhören von Wusteln in die Konsumanstalt der Juche Kongs Genis in Herne-Sodingen ein. Den im Geschäft anwesenden drei Verkäuferinnen und eine Kundin, die beim Verschwinden der Räuber laut um Hilfe schrien, wurde befohlen, sich still zu verhalten. Einer der Räuber tauchte aus der Kasse 250 RM. Bargeld. Die Räuber entliefen unerkannt. Sie waren mit blauen Anzügen und mit blauen Schirmmützen gekleidet. Alter etwa 20 bis 23 Jahre.

Diese Nummer umfasst 18 Seiten.

Haupt-Ordnungsleiter: W. D. Zelle.
 Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen: Albrecht Zelle; Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Lindt; für das Reich: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. v. Eubner; für die Tagesnachrichten: Dr. Maria Weber; für den Samstags-: M. Eberwein.
 Haupt-Ordnungsleiter: Dr. v. Eubner.
 Verantwortliche Schriftleiter: Für den Samstags-: Dr. Maria Weber; für den Sonntag: M. Eberwein.
 Haupt-Ordnungsleiter: Dr. v. Eubner.
 Verantwortliche Schriftleiter: Für den Samstags-: Dr. Maria Weber; für den Sonntag: M. Eberwein.

Ihre Vermählung geben bekannt
Tony Feck
 Else Feck geb. Olberts
 Köln W. Barmen
 Freitag den 23. Oktober 1931
 Trauung: 3 Uhr Lutherische, Obere Sehlhofstraße

Kräftiger
 Stammhalter
 angekommen
Wilhelm Friesewinkel und Frau
 Klara geb. Huppert
 W.-Elberfeld, den 21. Okt. 1931
 z. Z. Prov. Hebammen-Lehranstalt

Die glückliche Geburt eines
 gesunden Mädels
 zeigen hochachtungsvoll
Fritz Gastreich und Frau Paula
 geb. Hartkopf
 W.-Elberfeld, 20. Oktober, z. Zt. Marienheim

Heute morgen 9 1/2 Uhr ver-
 schied sanft nach langem,
 schwerem Leiden unsere liebe
 Schwester, Schwägerin und Tante
Selma Grebner
 Lehrerin a. D.
 im Alter von 53 Jahren.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Willi Grebner.
 Remscheid-Reinshagen, Barmen,
 Opladen, den 20. Oktober 1931.
 Die Beerdigung findet am Freitag 23. Okt.,
 nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Reinshagen-
 straße 100, aus statt.
 Trauerfeier im Hause 1/2 Stunde vorher. †

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern vor-
 mittag nach kurzem Leiden unsern lieben Bruder und
 Onkel
Fritz Proll
 im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
 In tiefer Trauer:
Alex Proll
Frau Adolf Jost Ida geb. Proll
 W.-Elberfeld, den 22. Oktober 1931.
 Die Beerdigung findet Samstag 24. Okt., vorm. 11 Uhr, von
 der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Danksagung.
 Durch das treue Gedenken und die wohlthuende
 Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Ent-
 schlafenen sprechen wir allen, besonders der Bar-
 mer Bäcker-Innung, dem Blinden Verein, Frau
 Kless, den Nachbarn und Hausbewohnern sowie
 Herrn Pastor Kulp für die tröstlichen Worte, von
 ganzem Herzen unseren tiefempfundenen Dank aus. †
Ww. Laura Oetelshoven geb. Roth
 und Kinder.

Nähmaschinen Mk. 130.-
 Weltmark, fabriken, ohne Anzahlung
 Lieferung sofort frei Haus. Bismarckstr.
 150. Zahlungsbeginn 1. Nov. Ab-
 fertigung im Hause kostenlos. Hin- und
 rückwärts in 30 Min. ang. E. 5703 Schöft

Verleih u. Verkauf
 von Frack-, Smoking-
 und Gehrock-Anzügen
Singer
 K., Wilhelmstraße 22

Med. Bäder.
 Behandlung
 u. Massage
 in Behandlung 1912
Joh. Radmann
 Elberfeld
 Belkallianstraße 14.1

Neu eröffnet! Eier Eier
Massage billig! billig!
 Massage 10 Stk. 40/-
Warga Werth Einigung-Eier
 Elberfeld, 17/19, 10 Stk. 60 Pfa.
 3 Min. d. Sp. - 20/-

H. KREBS Spezial-Methode zur Behebung von
Asthma sowie chron. u. nerv.
Husten
 Die Erfolge beruhen auf ganz natürlich-sachlicher Heilweise,
 die sich in mehr als 20jähriger Erprobung bewährt hat. Die
 Geheilten sind sämtlich angenehm überrascht von der befrei-
 enden, das Uebel ablösenden Wirkung, die zugleich die Ner-
 ven stärkt u. beruhigt. — H. KREBS, B., Kaiserbrücke 3.

Fehlts am
Schirm-
 dann denk
 an
Genck
 am Neumarkt
 Elberfeld
 Zu erreich. durch
 9 Straßenbahn
 Linien: 1, 3, 9, 11,
 12, 15, 19, 21, 23
 und 4 Autobus-
 Linien: Nr. 2, 27,
 31, 33.
 Hagen 1. W.,
 Kampstraße 11a,
 Linie 3, 4, 5, 6,
 7, 10, Autobus 3, 4
 1180

Jeder Dame **Dauerwellen**
 Ganzer Kopt **Mk. 3.75** f. Haltbar-
 keit wird garantiert
 Waschen u. Wasserwellen 1.25 extra
 Spezial-Dauerwellen-Salon
Nur Bahnhofstr. 80
 Bitte achten Sie genau auf
 die Nummer 80.

Keine andere Mettlame
 ist so erfolgreich wie die Rettungsanrader
Einmaliges Angebot
 Westfälische Karoline pine
Küche best. aus
 1 Büfett 140 cm 263b
 1 Anrichte 110 cm
 1 Tisch mit Linol
 2 Stühle
 1 Fußbank
 1 Handtuchhalter
175-
Möbelhaus
Rollsmeyer & Co. G. m. H.
 Wuppert.-Barmen, Hönnestr. 12

Lebensmittel
 besonders billig!

Grüne Heringe	0.19
Pfund.....	
Makrelen	0.28
Pfund.....	
Bückinge	0.28
Pfund.....	
Blutfrische	
Hasen im Fell ...Pfund	0.80
Hasen-Pfeffer	0.95
Pfund.....	
Hasen-Rücken	1.50
Pfund.....	
Hasen-Keulen	1.40
Pfund.....	
Suppen-Hühner	0.90
Pfund.....	

TIETZ
 ELBERFELD u. BARMEN

Neue Geschäftsbeziehungen
 Erhaltung der alten Kundschaft,
 dem Ingenieur, Techniker, Kauf-
 mann u. Werkmann die richtige
 Stelle, der Industrie und dem
 Handel das geeignete kaufmänni-
 sches u. technische Personal

ANZEIGER
 für
 Berg-, Hütten- und
 Maschinenwesen
 1 9 3 1
 JAHRGANG
 Druck und Verlag W. Girardet
ESSEN

Zu beziehen durch alle Post-
 anstalten, Auskunftsstellen
 Anzeigen und Bezug sowie
 Probenummern kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET-ESSEN

Bekanntmachung!
 Die Firma
Wolf & Bamberger
 Fabrik in Knaben- und Burschen-Garderoben
Elberfeld, Hofaue 67
 seit über 50 Jahren bestehend, — soll
= liquidiert =
 werden. — Die gesamten Vorräte, bestehend aus:
Burschen-, Knaben- und Kinder - Ulstern
Burschen-, Knaben- und Kinder - Anzügen
Burschen-, Knaben- u. Kinder-Lodenmänteln
Golf-Hosen usw., usw.
 sollen deshalb schnell an **Private**, unter
Ausschluß des Zwischenhandels
 verkauft werden
 Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, gute
 und beste Konfektion so billig einzukaufen
 Der Verkauf beginnt morgen früh 9 Uhr, Hofaue 67
 Verkaufsstunden 9—12.30 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr

PW - 32 a

Jeden Boden, Tisch und Schrank
bohnt Perwachs spiegelblank!

Im Nu ist der dauerhafte
 Edelhochglanz da, denn
Perwachs wird sofort nach dem
 hauchdünnen Auftragen po-
 liert. **Perwachs** erzeugt keine
 Glätte. Die Gefahren des
 Ausrutschens sind also be-
 seitigt. **Perwachs** desinfiziert,
 bindet den Staub und gibt
 erfrischenden Tannenduft.
Perwachs ist milde, es schont
 Hände, Lack und Farbe. Mit
Perwachs bohnen, das macht
 Freude.
 bohnt glänzend,
 macht nicht glatt!

Perwachs
 DIE IDEALE BODEN-CREME

Aber bitte: **Perwachs** nur hauchdünn auftragen,
 danach sofort polieren!

Nr. 248

Berlin
 Eine
 Bekannt-
 umlage an-
 steht aller-
 Regierung
 fende u.
 auf die
 Bupper
 Nach der
 Buppertal
 binja lu
 bringung el
 mittel naü
 kommen, so
 Erhöhung i
 wenigen, t
 deren Einu
 Bürgerst
 aber Erhö
 — Aufschü
 Fehlschlag
 der Provinz
 Der Pr
 der Umlage
 nenden
 ihn in eine
 an anderer
 Fortlauf m
 treter b
 daß die Er
 Oberprä

Boll
 Spielleiter
 Freitag dem
 flum, Barmen
 der Pich
 rungen aus
 Zählung der
 Maria St
 Abenteu
 verlor en
 Die Arbeits
 am Samst
 schäftsstele, E

Berwahr
 Dort
 Die Rid
 Mahnung, d
 aufzubewah
 beltsgründen
 Bank, zus
 selber Nord
 Die ber
 an einem d
 mit falsche
 einer Antwo
 Zäter erbeu
 nen Ron
 Marf ba

In letzter
 der Untergr
 Bestode im
 Die Bestode
 „F. L.“ und

Raffee M
 Mit dem
 in Elberfeld
 nachdem der
 dem auch
 wurde, beend
 bei im obere
 Bild des
 Der Verkauf
 Gesichtspunkt
 Raffees sind
 worden und
 und der geis
 ausstattung
 Fußbodenbel
 himm und
 wirtung ein
 Hause eröffn
 Schürmann
 usw.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 248 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 22. Okt.

Veränderte Provinzial-Umlage? Eine untragbare Neubelastung.

Bekanntlich ist eine Erhöhung der Provinzialumlage angekündigt worden, ein bestimmter Satz steht allerdings noch nicht fest. Diese Absicht der Regierung dürfte nicht ohne tiefgreifende und bedauerliche Rückwirkung auf die Finanzen auch der Stadt Wuppertal bleiben.

Nach dem Vorschlag des Stats für 1931 muß Wuppertal rund 950 000 Mark an Provinzialumlage aufbringen. Für die Aufbringung einer erhöhten Umlage können Etatsmittel natürlich nicht einen Augenblick in Frage kommen, sondern die Verwaltung müßte, da eine Erhöhung der Realsteuern gesperrt ist, auf die wenigen, ihr noch zur Verfügung stehenden anderen Einnahmequellen zurückgreifen, also auf Bürgersteuer und Werkstarife. Da aber Erhöhungen dieser Sätze ausgeschlossen sind — Aufschläge auf Werkstarife haben sich stets als Fehlschlag herausgestellt —, ist auch eine Erhöhung der Provinzialumlage völlig untragbar.

Der Provinzialausschuß hat bereits der Umlageerhöhung gegenüber einen ablehnenden Standpunkt eingenommen und ihn in einer Enquete niedergelegt, die wir an anderer Stelle der heutigen Nummer im Wortlaut mitteilen. Daraufhin hat der Vertreter des Oberpräsidenten erklärt, daß die Erhöhung der Provinzialumlage vom Oberpräsidenten festgesetzt werde.

Volkshochschule Wuppertal.

Spilleiter Ludwig Willems beginnt am kommenden Freitag dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Realgymnasium, Barmen, Sedanstraße, die „Festspiele der Dichtung“: literarische Vorträge und Aufführungen aus dem Schaffen weltlicher und religiöser Dichtung der Welt. Am Freitag wird „Kaiser Maria Theresia“ besprochen werden und durch die Abendeinzelstücke Wuppertal das „Spiel vom verlorenen Sohn“ zur Aufführung gelangen. Die Arbeitsgemeinschaft „Bühne und Volksspiel“ beginnt am Samstag dem 31. Oktober, abends 8 Uhr, in der Gesellschaft, Elberfeld, Kaffeehaus, mit dem Stück „Der Schatz“.

Bewahrt das Geld nicht im Strumpf!

Dort kann es gestohlen werden.

Die Nichtachtung der ständig wiederholten Mahnung, das Geld nicht zu Hause im Strumpf aufzubewahren, sondern allein schon aus Sicherheitsgründen öffentlichen Kassen, Sparkassen und Banken, zuzuleiten, ist einer Frau in der Elberfelder Nordstadt teuer zu stehen gekommen.

Wie der Polizeibericht meldet, verschafften sich an einem der letzten Abende Diebe, vermutlich mit falschen Schlüsseln, Eingang in die Wohnung einer Anwöhrerin der Nordstadt in Elberfeld. Die Täter erbeuteten aus einer unverschlossenen Kommode etwa 800 bis 1000 Mark bares Geld.

In letzter Zeit wurden aus einer Wohnung in der Untergrünwalderstraße in Elberfeld silberne Bestände im Werte von 300 bis 400 Mark gestohlen. Die Bestände sind zum Teil mit den Buchstaben „F. L.“ und „H. L.“ versehen.

Kaffee Röth, Elberfeld, im neuen Gewande.

Mit dem heutigen Tage wird das Kaffee Röth in Elberfeld, Grünstraße 27/29, wieder eröffnet, nachdem der vollständige Umbau des Lokals, in dem auch die Fassade des Hauses einbezogen wurde, beendet ist. Erstklassigste hat man dabei im oberen Teil der Außenwand das traumliche Bild des schwarz-weiß-grünen, schiefereckigen Bergischen Hauses erhalten, während die Anlage der Verkaufsläden im Erdgeschoß nach modernen Gesichtspunkten gelöst ist. Die Gasträume des Kaffees sind zum Teil vollkommen umgestaltet worden und bieten jetzt mit ihrer lichten Weite und der geschmackvollen und gebienden Innenausstattung einen behaglichen Aufenthalt. Wände, Fußbodenbelag und Möbel sind farbig gut abgestimmt und bilden mit der harmonischen Raumwirkung ein geschlossenes Ganzes. — Im gleichen Hause eröffnet ebenfalls heute die Firma Lampen-Schürmann ein Geschäft in Beleuchtungsgeräten usw.

Zum Abholen bereitlegen!

Die Lebensmittelsammlungen beginnen jetzt

Die Wuppertaler Notgemeinschaft wird am Montag dem 26. Oktober im ganzen Stadtteil Elberfeld mit der Lebensmittelsammlung beginnen. Um die Sammelarbeit zu unterstützen, werden die Spender gebeten, die Lebensmittel zum Abholen bereit zu legen und vor allem die in den letzten Tagen verteilten Verzeichnisse auszufüllen. Es ist der Wunsch geäußert worden, nach Möglichkeit keine Lebensmittel zur Verfügung der Lebensmittellager zu stellen, die leicht verderblich sind. Am besten eignen sich Fett, Mehl, Zucker, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Nudeln, Reis, Kaffee, Tee und Seifenpulver. Um die Verteilung zu erleichtern, werden die Lebensmittel zweckmäßig zu einzelnen Pfunden zusammengepackt.

In der Sammlung der Bekleidungsstücke muß in Elberfeld zunächst eine Unterbrechung eintreten, weil es notwendig ist, die bisher gesammelten Bekleidungsstücke zu ordnen. Von der Wiederaufnahme der Kleiderammlung wird noch Mitteilung gemacht werden.

Eine praktische Einrichtung. Schriftliche Verpflichtung.

Eine praktische Form für die Unterstützung der Winterhilfearbeit hat die Wuppertaler Notgemeinschaft gefunden. Um wenigstens für einen Teil der Sammelstätigkeit eine feste Grundlage und einen genauen Überblick zu bekommen, versendet sie blaue Zettel, auf denen sich jeder, der sich an dem Unterstützungswert beteiligen will, zu einer laufenden Spende von Lebensmitteln, Kohlen, Mittagsessen oder Bargeld schriftlich verpflichten kann, und zwar kann die Höhe der laufenden Spende von dem sich Verpflichtenden selbst eingelegt werden. Ferner kann er bestimmen, ob das Geldspende in der Wohnung oder in den Geschäften abgeholt werden kann.

Auf diese Weise gewinnt die Notgemeinschaft einen Blick über die fest zugesagten, laufenden Spenden und das bedeutet schon rein organisatorisch eine große Erleichterung. Es ist zu wünschen, daß von dieser Einrichtung recht viel und ausgiebig Gebrauch gemacht wird. Treffend heißt es in dem Aufruf für diese Art der Spenden: „Jeder, der noch Arbeit und Brot hat, ist mitverantwortlich für die Linderung der Not unserer bedürftigen deutschen Volksgenossen. Notgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes muß für uns alle die Lösung sein. Einer helfe dem anderen. Ueber die Schranken der Weltanschauung, des politischen Habitus hinweg, aus der Verantwortung religiösen und sittlichen Pflichtgefühls heraus müssen wir unseren notleidenden Mitmenschen helfen.“

Winterhilfe des Wuppertaler Einzelhandels.

Von der Pressestelle der Wuppertaler Einzelhandelsverbände wird uns geschrieben:

Die Winterhilfe des Wuppertaler Einzelhandels hat, obwohl erst vor wenigen Tagen der Aufruf der beiden Einzelhandelsverbände an die Mitglieder erging, schon zu einem recht erfreulichen Ergebnis geführt. Eine im Verhältnis zur Gesamtmitgliedszahl noch kleine Zahl von Mitgliedern, von denen die dem Aufruf beigefügte Zeichnungsserie zurückgefordert wurde, hat es schon jetzt auf eine Zeichnungssumme von etwa 10 000 M. gebracht. Damit ist schon ein glänzender Beweis dafür erbracht, daß der Wuppertaler Einzelhandel nicht zurücksteht, wenn es gilt, in einer Krisen- und Notzeit helfend mit einzutreten. Die an der Winterhilfe des Einzelhandels sich beteiligenden Geschäfte werden durch ein Schild gekennzeichnet mit der Aufschrift:

Mitglied der Winterhilfe 1931-32
der Wuppertaler Einzelhandels-Verbände.
Diese Schilder sind von der Wuppertaler Not-

gemeinschaft, zu deren Gunsten die Winterhilfe des Einzelhandels durchgeführt wird, abgestempelt. Da sich alle mit einem solchen Schild gekennzeichneten Ladengeschäfte durchweg mit namhaften Beiträgen an der Winterhilfe zu Gunsten der Wuppertaler Notgemeinschaft beteiligen, muß besonders betont werden, daß diese Geschäfte zu irgendwelchen anderen Sammlungen nicht mehr herangezogen werden können, da das weit über ihre Kräfte gehen würde. Diejenigen Geschäftsinhaber, die sich bisher zur Winterhilfe des Wuppertaler Einzelhandels noch nicht angemeldet, werden freundlichst gebeten, recht bald die von ihren Verbänden zugesandten Karten auszufüllen und unterschrieben zurückzusenden.

Ueber den weiteren Erfolg der Gesamtsammlungsbeiträge werden wir in regelmäßigen Abständen berichten.

Nothilfe-Konzert.

Das erste Nothilfe-Konzert, das die Ortsgruppe Wuppertal des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (R.D.T.M.) im Auftrage der Wuppertaler Nothilfe für die Nothilfe-Gemeinschaft veranstaltet, findet am Sonntag, 25. Oktober, 8 Uhr in der Konfordia Barmen, statt. Der Abend bringt ein ausserordentliches Programm mit Werken von Mozart, darunter das Konzert für drei Klaviere, gespielt von Klara Hanisch, Ellen Saatzweber-Schlieper und Hermann Jander. Hauptträger des Programms ist das Kammerorchester unter Anton Schoenmaier, dessen außerordentliche Erfolge vom vorigen Winter noch in aller Erinnerung sind. Schoenmaier selbst spielt mit dem Kammerorchester das Violinkonzert in D-dur. Als Schluß kommt die gottlich-schöne gemoll-Sonate zur Aufführung. Schon das Programm dürfte alle Musikfreunde zur Konfordia locken, abgesehen davon, daß die einkommenden Gelder bestimmt sind, mancherlei Not im Wuppertal zu lindern.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Nothilfe-Konzerte, die der hiesige Tonkünstlerverband gemeinsam mit der Nothilfe gibt, frei von allen Geschäftsabsichten sind. Die Ortsgruppe des R.D.T.M. gibt im Laufe des Winters noch zwei weitere Veranstaltungen, im Dezember ein Konzert der Elberfelder Kurze und im März ein großes Gedenkkonzert mit dem Rheinland-Sprechchor unter Hans Sievert.

Umsatzsteuerbefreiung für Lieferungen an Notstandsflächen?

Zur Linderung der Not der Erwerbslosen, der Wohlfahrtsempfänger und sonstigen Unterstützungsberechtigten haben sich die Gemeinden veranlaßt gesehen, Notflächen einzurichten, um das unerträgliche Los dieser Bevölkerungskreise in dem kommenden Winter zu erleichtern. Vielfach haben sich die Lieferanten in den Gemeinden bereit erklärt, diese Maßnahmen zu unterstützen, indem sie alle Waren, die in der Notfläche Verwendung finden, zum Selbstkostenpreis liefern. Um den Hilfsbedürftigen das Essen so billig wie nur irgend möglich liefern zu können, hat jetzt der Reichsstatistik- und den Reichsfinanzminister in einer Eingabe gebeten, die Finanzämter anzuweisen, die Einnahmen der Lieferanten für Lieferungen an Notflächen der Gemeinden oder der freien Wohlfahrtspflege von der Umsatzsteuer zu befreien. (Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß der Finanzminister diesem berechtigten Verlangen entsprechen wird.)

Postnachnahmeverkehr mit Oesterreich

Die österreichische Postverwaltung hat den Postnachnahmeverkehr aus Deutschland nach Oesterreich mit sofortiger Wirkung vorübergehend gesperrt. Postnachnahmen aus Oesterreich nach Deutschland sind bis auf weiteres noch zugelassen.

Hoffmanns Erzählungen.

Szenenbild aus der Wuppertaler Neueinstudierung.



Käte Tenwen als Giulietta
und Paul Beckmann a. G. als Hoffmann.

Berein für wissenschaftliche Vorlesungen

Vortrag von Prof. Dr. Raab-Dresden
über Deutschlands wirtschaftl. Lage.

Ueber Deutschlands wirtschaftliche Lage, die Ursachen der tiefgreifenden Wirtschaftskrisis und die Zukunftsaussichten und Aufgaben sprach Prof. Dr. Raab-Dresden auf Veranlassung des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Vereinigung im großen Saal der Kaffeehausgesellschaft Elberfeld.

Als völlig falsch bezeichnete Prof. Raab die Anschauung, daß eine bestimmte Wirtschaftsmethode oder auch eine bestimmte Wirtschaftserscheinung, wie z.B. ein wirtschaftlicher Strukturwandel oder ein gewaltiger Konjunkturaufstieg, als die alleinigen Ursachen der Krisis bezeichnet werden dürften. Vielmehr hätten die verschiedensten Ursachen, nicht zuletzt auch das eigentliche Verhältnis von Politik und Wirtschaft zusammen am Werk der Zerstörung gearbeitet. Es sei auch nicht richtig, die Krisis nur als eine Weltkrise zu bezeichnen, ebenso wie es ganz abwegig sei, die deutsche Wirtschaftskrisis allein aus innerpolitischen oder speziell deutschen Wirtschaftsmahnahmen und Wirtschaftsvorgängen zu erklären. Es sei deshalb auch ganz falsch, dem Rat derjenigen zu folgen, die nur durch internationale Maßnahmen die Genesung herbeiführen zu können glauben, es sei aber auch ebenso falsch, Deutschlands Wirtschaft mit Mitteln retten zu wollen, die lediglich in Form der Forderung auf Verringerung der innerpolitischen oder der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse als rettender Randvertrug empfohlen würden. Ziels müsse man zwischen den weltwirtschaftlichen Notizen und den speziell deutschen Ursachen unterscheiden, die beide zusammen die heutige Lage Deutschlands herbeigeführt hätten.

Als wesentliche Ursache allgemein weltwirtschaftlicher Art bezeichnete Prof. Raab den Strukturwandel in der Wirtschaft der ganzen Welt. Er sieht in der wirtschaftlichen Eroberung des gesamten Erdballes durch die alten Industrieländer, wie sie um die Jahrhundertwende einging, zusammen mit der anwachsenden Bevölkerung der Vorkriegszeit den wichtigsten Anstoß zur Aufwärtsentwicklung der europäischen Industrien, und er glaubt, daß nunmehr dieser Anstoß zur Blüte als ein einmaliges ungewöhnliches Ereignis endgültig weggefallen sei. Er kommt deshalb zu dem Schluß, daß sich die alten europäischen Industrieländer, vor allem aber Deutschland, nunmehr mit einer Einengung ihrer Absatzgebiete abfinden müßten, und daß schließlich auch unter den Einwirkungen der Autarkiestrebungen der Welthandel und somit auch unsere Ausfuhr nicht mehr wachsen könnte.

Der Konjunkturaufstieg habe diese strukturelle Veränderung der Weltwirtschaft noch verber-



Morgens als Erstes. Abends als Letztes.

Reinigen Sie Ihre Haut — seien Sie schön! Nur wenn die Poren frei sind von allen Unreinheiten, kann der Teint frisch, gesund und schön sein.

Denn machen Sie es sich zur festen Gewohnheit: Jeden Morgen, jeden Abend Reinigen der Haut mit Palmolive. Denn diese Seife ist aus Oliven-, Palm- und Kokosnüssen hergestellt und ergibt einen überaus üppigen Schaum. Massieren Sie ihn morgens und abends

2 Minuten lang sanft in die Haut ein. Er dringt tief in die Poren ein und befreit sie restlos von allen Unreinheiten. Spülen Sie ihn zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab.

Er hinterläßt eine gründlich gereinigte, frische Haut und Sie werden sehen, wie Ihr Teint schon nach kurzer Zeit jugendlich zart und schön wird. Palmolive kann Berlin-Wilmersdorf.

Jetzt 35 Pfg.
3 Stück 1 Mk.



Meist wolflages Wetter mit Neigung zu Niederschlägen. Temperaturen ansteigend.

Große Aussprache im Landtag

Die Stützung der rheinischen Landesbank

Angriff der Opposition. — Eine Erklärung des stellvertretenden Finanzministers Dr. Schreiber. — Oppositionsanträge abgelehnt. Das Unglück auf Zeche Mont Cenis.

Dem Landtag lag gestern die Vorlage über die Gewährung eines Kredits in Höhe von 125 Mill. RM. an die Landesbank der Rheinprovinz vor. Es handelt sich bei dieser Vorlage um den Versuch, mit Hilfe dieses Kredits die Schanzenstellungen bei der Rheinischen Landesbank wieder in Gang zu bringen. Selbstverständlich ist der preussische Kredit nicht verloren, da die Landesbank sofort die Schuld abtragen muß, wenn die von ihr ausgegebenen Kredite wieder zurückzuführen beginnen. Wir haben uns schon öfters kritisch mit dem Geschäftsvorgang bei der Landesbank beschäftigt. Trotz dieser Kritik halten wir es nicht für schön, wenn man im Landtag nicht gerade freundliche Töne für die Rheinprovinz sand. Man hat wohl vergessen, daß die Rheinprovinz eine überaus wichtige Provinz ist, sie trägt seit Jahrzehnten in erheblichem Maße dazu bei, die großen Reichsaufgaben in den Aufbauprovinzen, und diese befinden sich in der Mehrzahl, durchzuführen. Heute handelt es sich aber nicht um die Unterfütterung, wer die Schuld an der Zahlungsstockung bei der Landesbank trägt. Das wird zu einer anderen Stunde zu untersuchen sein. Es kommt uns vielmehr darauf an, daß uns in einer augenblicklichen Notlage geholfen wird. Schnelle Hilfe zählt doppelt. Hätte man in Berlin vor einigen Wochen zugegriffen, dann wären wir mit einem Kredit von knapp hundert Millionen ausgekommen, während heute Reich und Preußen 250 Mill. RM. vorstrecken oder richtiger gesagt, für diese Summe gutfagen sollen.

Sitzungsbericht

Berlin, 21. Oktober. (Drahtb.) Der Preussische Landtag erledigte heute ohne Aussprache zahlreiche kleine Vorlagen. Hieran schloß der Landtag die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung über die Sicherstellung angestrichener der Landesbank der Rheinprovinz zur Erörterung, wonach das Reich und Preußen je 125 Millionen Reichsmark Sicherstellung für dieses Institut übernehmen.

Abg. Dr. v. Gersdorff (Deutschn.)

Ich habe die hohe Befassung der Steuerzahler durch diese Vorlage hervor. Die Begründung für die Milliardenmilliardenvorlage sei geradezu lässlich. Sie beziehe sich einfach auf die Zeitverhältnisse und die Bankkrise der letzten Monate und passe damit auf jedes andere deutsche Bankinstitut. Die Behandlung der Frage gehöre in einen Ausschuss, in dem nähere Aufschlüsse unbedingt gegeben werden müßten. Es werde behauptet, daß die Bank auf der einen Seite kurzfristige Kredite hereinnehme und auf der anderen Seite langfristige Kredite hergeben habe. Ein Bankunternehmen, das etwas dergleichen tue, handele nach Ansicht seiner Freunde mindestens sehr schlüssig. Aufschluß müsse man auch über die Frage haben, was die Rheinprovinz getan habe, um einer solchen Katastrophe der Bank vorzubeugen. Die größten Bedenken sehen seine Freunde jedoch in der Tatsache, daß in der Verordnung selbst von einer Sicherstellung im Betrage von 125 Millionen RM. in der Begründung aber von einer Unterfütterung gesprochen werde.

Abg. Stendel (Völksp.)

protestierte dagegen, daß eine solche wichtige Wirtschaftsvorlage durch den Ständigen Ausschuss verabschiedet würde. Für solche Vorlagen sei der ordentliche Gesetzgebungsweg zu wählen, zumal der Finanzminister selbst erklärt habe, daß er sich bereit seit mehreren Monaten überlegt habe, wie man diese Bank retten könne. Die Begründung des Ministers zu diesem Entwurf sei so dürftig gewesen, daß der Ausschuss kein klares Bild über den Status der Landesbank gewinnen konnte. Gerade das Rheinland sei früher eine reiche Provinz gewesen und sei es wohl auch heute noch. Soweit es sich um Erwerbslosenlasten handele, sei seine Partei zur Übernahme von allen Bürgerpflichten durch- aus bereit. Nach den Mitteilungen des Finanzministers sei die Finanzverwaltung der Landesbank alles andere als richtig gewesen. Die Landesbank habe danach 700 bis 800 Millionen RM. langfristige Darlehen und kurzfristige Kredite gegeben, so daß man sich schon 1928 gegen diese Art der Wirtschaftspolitik gewandt habe. (Hört, hört! rechts.)

Stellv. Finanzminister Dr. Schreiber:

Wenn der Landtag den bereitwilligen Bunsch hat, gemeinsam mit der Regierung zu überlegen, wie man Vorlage treffen kann, daß in Zukunft Schwierigkeiten der Art, wie sie jetzt bei der Landesbank der Rheinprovinz entstanden sind, vermieden werden, so wird sich zu dieser Mitwirkung des Parlaments Gelegenheit bieten.

Der Bunsch des Landtages auf eine Beteiligung bei der Ausarbeitung der Maßnahmen für bessere Kontrolle kann aber nicht dazu führen, daß die Genehmigung der Vorlage über die Landesbank der Rheinprovinz erschwert oder verzögert durch eine neuerliche Behandlung im Ausschuss wird.

Wenn der Abg. Stendel den Bunsch nach Ausschüßberatung unterläßt hat, so mühte er bedenken, daß die großen Schwierigkeiten unserer Volkswirtschaft nicht nur in der politischen Beunruhigung liegen, sondern auch in einem gewissen Mistrauen gegen die Verhältnisse im Bankwesen. Die preussische Volksvertretung, ohne Unterschied der Parteien, hat aber ein dringendes Interesse daran, daß dieses Mistrauen endlich weicht. Wenn nun aber im

Rheinland der Eindruck entstehen könnte, als wenn die notwendigen Sanierungsmaßnahmen von Preußen nicht durchgeführt werden sollten, dann könnte das Mistrauen sich steigern. Das kann aber weder die Regierung noch die Opposition verantworten. Diese Argumente gelten auch gegenüber dem Vorwurf einer zu dürftigen Begründung. Es handelt sich im Falle der Landesbank der Rheinprovinz nicht darum, daß eine Bank verschuldet ist, sondern darum, daß sie illiquid ist. Sie kann damit rechnen, daß sie

Das Gebäude der Breslauer Ortskrankenkasse

dessen Erweiterungsbau 4 1/2 Millionen verschlang. Links: der Haupteingang; rechts: die Gesamtansicht.



Breslau, 21. Oktober. (Drahtb.) Zu dem unerhörten Krankenkassenfandal in Breslau, über den wir bereits ausführlich berichteten, wird noch folgendes ergänzt: Gemeldet: Bald nach dem Erweiterungsbau des Verwaltungsgebäudes, der mit 600 000 RM. veranschlagt war und nicht weniger als 4 1/2 Millionen RM. gekostet hat, hat der Vorsteher der Abteilung „Rechtsverwaltung“ mit Hilfe mehrerer Angehöriger rund 200 000 RM. unterschlagen. Im Verlauf der Untersuchung wurde auch der Verwaltungsdirektor der Kasse seines Amtes enthoben. Die Kasse ist nicht nur infolge der großen Überschreitung des Bauetats stark verschuldet, sie hat auch der gesetzlichen Rück-

lage Verbindlichkeiten abdecken kann, wenn die Werte hineinkommen, die der Bank zur Verfügung stehen. Niemand wird dann zu Schaden kommen. Preußen muß deshalb durch- aus nicht mit dem Verlust des Stützungskredits rechnen. Preußen und das Reich wollen nur gemeinsam den Gläubigern der Bank zureichende Sicherungen geben, und zwar nicht in Form von barem Gelde, sondern in Form von Schanzenstellungen, deren Zurverfügungstellung sogar auf lange Zeit hinaus verteilt wurde. 50 Millionen RM. der Schanzenstellungen sollen in einem Jahr gegeben werden, 75 Millionen RM. in 2 1/2 Jahren. Der Rest verteilt sich auf fünf Jahre. Die Möglichkeit, daß der Staat aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen wird, besteht eigentlich nur theoretisch.

Wenn ich das Rheinland früher einmal die reichste Provinz gewesen. Das Rheinland ist aber auch diejenige Provinz, die unter den Folgen dieses Krieges am schwersten zu leiden hatte. Ich bitte den Landtag, aus allen diesen Gründen die vorliegende Notverordnung ohne weitere Aussprache im Ausschuss zu genehmigen. (Beifall.)

Abg. Leinert (Soz.)

steht die Ausschüßberatung für zwecklos. Es sei allerdings nicht richtig gewesen, daß die Landesbank von kurzfristigen Krediten langfristige Anleihen gegeben habe. Die Anleihen seien jedoch zu notwendigen Zwecken, wie zum Wohnungsbau und Straßenbau, verwendet worden. Die Schwierigkeiten seien bei der Landesbank erst als Folge der Kreditabzüge nach der Reichstagswahl vom 14. September vorigen Jahres eingetreten. Wenn der Staat jetzt nicht helfe, würden die kommunalen Steuern im Rheinland unentrichtlich gesteuert werden müssen.

Abg. Klotz (Zentr.):

Nach der Beratung der Vorlage im Ständigen Ausschuss hätte man hier eine leidenschaftlichere Erörterung erwarten können. Die Opposition hat heute ganz andere Motive als im Ständigen Ausschuss. Das läßt nur den Schluss zu, daß sie dem Rheinland nicht helfen will. Wir werden daraus unsere Schlusfolgerungen auch für später ziehen. (Sehr wahr im Zentrum.) Wir rheinländischen Abgeordneten waren immer bereit, wenn es sich um notwendige Maßnahmen handelte, auch wenn wir den Parteiführer Eugen Berg interessiert sahen. Ich bedauere, daß Herr Stendel von der Deutschen Volkspartei sogar den Ruf anbringt,

das Rheinland habe bei der Befassung ein Geschäft gemacht. Es steht doch fest, daß das Rheinland unter der Befassung sehr stark gelitten hat, und wenn Preußen und Rheinland jetzt noch so einzig beklammert sind, so ist das ausschließlich dem Kampf der rheinischen Bevölkerung zu danken. (Sehr wahr und Beifall im Zentrum.)

Abg. Schmitt-Bimbura (Völksp.):

Meine Fraktion möchte doch noch einmal eine gründliche Erörterung der Angelegenheit im Ausschuss haben. Der Redner legt hierzu noch einen besonderen Antrag der Deutschen Fraktion vor, worin die Regierung ersucht wird, eine eingehende Beratung des Schenkungs- und Vorzuges, ob die letzte Lage der Rheinischen Landesbank durch schuldhaftes Verhalten von Beamten der Bank oder von Aufsichtsinstanzen entstanden sei, und wenn ja, welche Persönlichkeiten hierfür in Frage kämen.

Abg. Jall (Zentr.):

Die leidenschaftliche Erörterung dieser Vorlage geht falsche Bahnen. Es handelt sich gar nicht darum, festzustellen, wer an der Notlage der Landesbank schuldig ist oder ob die

Benachteiligung auf den Unterlagbetriebern und Verschärfung der Grubenkontrolle.

In der Aussprache beschäftigt sich

Abg. Otter, Bochum (Soz.):

ausschließlich mit Grubensicherheitsmaßnahmen. Es müßte verhindert werden, daß Weiterkontrollen, die ihre wichtigen Eintragungen über Schlagwetter korrekt machen, deshalb gemahnt werden. Zum Grubenunfall auf Zeche Mont Cenis müßte festgestellt werden, daß dort nicht alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen waren. Die Tatsache der Schlagwetterexplosion lasse auf eine nicht sorgfältige Bewässerung schließen. In den Schachtanlagen herrsche ein so unerhörtes Antriebsmittel, daß es den Bergarbeitern einfach unmöglich sei, die erforderlichen Vorschriften für die Grubensicherheit durchzuführen. Besonders auf der Zeche Mont Cenis habe nach Aussage von Arbeitern ein nie dagewesener Zustand bestanden. Hier werde die Unterfütterung eintreten müssen. Der Redner spricht namens seiner Partei den von dem neuen Bergamtsrat betroffenen Familien tiefstes Beileid aus.

Abg. Dr. von Baldhausen (DN):

Ich habe dem Mitgefühl Ausdruck, das seine Freunde für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit und der Ehre gefallenen Knapen empfinden. Aber die Ursache des Unfalls auf der Zeche Mont Cenis könne nicht übersehen, als bis die endgültigen Feststellungen der Bergbehörden vorliegen. Der Redner wendet sich dagegen, daß immer wieder von einem Antriebsmittel gesprochen werde. An der Befolgung der Polizeivorschriften hätten die Rechenbesitzer genau das gleiche Interesse wie die Bergarbeiter. Im Namen des deutschen Bergamts habe er die Erläuterung abzugeben, daß, wenn vom Antriebsmittel gesprochen werde, konkrete Beweise verlangt werden müßten.

Gegen 17.30 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr verlagert; außerdem Abstimmungen über die Mistruensanträge gegen das Staatsministerium.

Die neuen Verträge zwischen Krankenkassen und Ärzten.

Wesentliche Änderungen.

Nach mehrtägigen Verhandlungen ist am Dienstagabend die Neuordnung der Beziehungen zwischen Krankenkassen und Ärzten von den Zentralverbänden der Ärztschaft sowie den Zentralverbänden der Krankenkassen schriftlich vereinbart worden. Die unterhandelnden Parteien können sich bis 7. Nov. für Annahme oder Ablehnung dieser Vorschläge erklären.

Die wichtigsten Punkte der Neuordnung betreffen, wie wir bereits berichtet, die Aufstellung von Mantelverträgen der Spitzenverbände für den kassenärztlichen Dienst. Die bezüglichen Wiederrufen der Zentralverbände schließen die Mantelverträge, die Kassenärzte und die Krankenkassen schließen die Gesamtverträge. Der Mantelvertrag ist der unabdingbare Teil des Gesamtvertrages. Der Gesamtvertrag kann die Fragen regeln, die der Mantelvertrag offen läßt. Die kassenärztlichen Organisationen sind verpflichtet, die Durchführung der kassenärztlichen Tätigkeit zu überwachen. Der Mantelvertrag für die Verteilung des Honorars wird von der kassenärztlichen Organisation im Benehmen mit den beteiligten Kassen aufgestellt. Er muß Maßnahmen gegen eine übermäßige Ausbeutung der Tätigkeit der Kassenärzte enthalten.

Von Bedeutung ist ferner die Übernahme der Haftung für die Kosten der Krankeneinrichtungen der Kassenärzte durch die Ärzteorganisationen. Nach besonderen Richtlinien in den Mantelverträgen ist im örtlichen Gesamtvertrag die Norm des wirtschaftlichen Krankheitsbedürfnisses eines Normalfalles in einem Vierteljahr festzustellen. Bezüglich der kassenärztlichen Vergütung ist ein einheitliches Kopfschuldensystem einleitet. Der Sachleistungen und Wegegebühren für ganz Deutschland vereinbart worden. Bisher erfolgte die Vergütung größtenteils nach Einzelleistungen und nach freiem Vorschlag. Dem Kopfschuldensystem liegt die Honorarberechnung nach dem Abkommen vom 31. Juli zugrunde.

Außer dieser erheblichen Verminderung der Einnahmen der Ärzte und der Änderung ihrer bisherigen Entlohnungsform ist eine wesentliche Änderung der bisherigen Bestimmungen auf dem Gebiete der Zulassung zur Kassenpraxis eingetreten. Voraussetzung für die Zulassung der Kassenpraxis ist künftig eine dreijährige praktische klinische Tätigkeit als Assistent oder Volontärarzt. Die bisherige Verhältniszahl von Arzt zu Kassenmitgliedern wird von 1:1000 auf 1:600 gesenkt. Die Ärzte werden künftig nicht mehr für eine Kasse im Bezirk, sondern für den gesamten Bezirk zugelassen. Außerdem ist eine ausnahmsweise Zulassung sämtlicher Ärzte möglich, die am 1. Oktober 1931 drei Jahre approbiert waren.

Das Urteil

im Bochumer Kohlenstehungsprozess

Bochum, 22. Okt. In dem Kohlenstehungs-Prozess auf der Zeche Hannover wurde am Mittwoch nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Karl Barisch aus Bochum erhielt wegen fortgesetzten gemeinsamen Betruges zum Nachteil der Zeche ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, wurde aber von der Anklage der versuchten Verleitung zum Meißel freigesprochen. Der Tatzführer Jeromin aus Wanne-Eickel erhielt wegen Beihilfe zum fortgesetzten Betrug acht Monate Gefängnis. Von den mitangeklagten Führern erhielten wegen gemeinsamen fortgesetzten Betruges Theodor Grieslamy sechs Monate, Josef Grieslamy sieben Monate und A. Grieslamy, Koch und Kunz je fünf Monate Gefängnis. Den Angeklagten wurde die verbüßte Unter suchungshaft angerechnet. Ein mitangeklagter Kohlenhändler wurde aus Gründen mangelnder Beweise freigesprochen. Das Gericht hielt durch den Prozeß den Beweis erbracht, daß seit mehreren Jahren auf der Zeche „Hannover“ unter Ver teilung der Angeklagten Kohlenstehungen in allgrößtem Umfange stattgefunden haben.

Das Unglück auf Zeche Mont Cenis.

Das Haus beginnt hierauf die Aussprache über das Verwerfungsantrag auf Zeche Mont Cenis. Der Verurteilung liegen eine sozialdemokratische Anfrage sowie Anträge des Bundesauschusses zum Grubensicherheitswesen zugrunde. Die Anträge verlangen Ausbau der Grubensicherheit, Vereinfachung der Bergpolizeivorgänge, allmähliche Beileidung von

Im Sportflugzeug über drei Erdteile

Von August Lauw
(Bockhorn I. Old.)

Heute frühstückt an der deutschen Küste mit frisch gefangenen Nordseefischn, morgen am Bosporus bei einer Tasse echten türkischen Kaffee und übermorgen selbst gepflückte Bananen aus dem afrikanischen Pusch — solch eine märchenhafte Reise machte ungefähr der Sportflieger, der über drei Erdteile flog und in den folgenden Kapiteln einen fesselnden Aufriß von seinem Erleben gibt.

I.
Nur nach Mittag verläßt die Maschine in aller Stille den Wilhelmshavener Flugplatz. In Bremen wartet mein Begleiter und Freund. Die letzten Ausstattungsstücke werden dort in die Maschine gepackt. Nur ein kleiner Kreis, der von unserm Vorhaben weiß, ist hier am Startplatz — die Braut meines Flugkameraden, Kapitänleutnant Olbrich, dessen Schwiegereltern, Konrad Ohlenberg mit Frau, der uns manchen Dienst getan hat. Ein kleiner Strauß wird uns jedem gereicht, um den Flug auf Hosen zu betten.

In letzter Minute erscheint noch der bekannte Kommandant von der „Köln“, Kapitän zur See von Schröder, der gerade mit einer Luftkutsch-Maschine von Berlin kommt.
Bester Gänsebraten — Vollgas — der Propeller zieht seinen Kreis — in zwei Stunden sind wir in Leipzig und weiter geht es nach Prag.
Das sächsische Erzgebirge liegt schnell hinter uns, Prag kommt in Sicht. Wir geben dort nieder. Fertige und im Bau befindliche Hallen von riesigen Dimensionen umgeben den Platz. Der Flugplatz hallt wider von dröhnenden Motoren harter Kriegermaschinen. Ganze Geschwader schwärmen wie die Bienen in der Luft. Schwere Aufklärungsflugzeuge, sichtbar bestückt mit vielfachen Waffen, starten und landen. Es heben sich aus einer Staubwolke zu gleicher Zeit acht Maschinen vom Boden. Dicht darauf folgt ein Bombengeschwader von mächtigem Ausmaß, hinterher fliegen wie Gummibälle aus dem Haken zehn Jagdeinsitzer zum symbolischen Schutze dieser Etappe.

Wir staunen! Das Ganze ist, wie wir hören, die Vorübung zu einem Flugtag in Prag. Was wird da aboten! Neben Luftrennen und viel-

flugsport zu halten. Bitter empfinden wir das! Wir tanken und füllen Öl und starten baldigst von hier.

Über Täler und Berge trägt uns schnell die Maschine. Wien, die liebliche Donaustadt, liegt unter uns. Eine Grenzlinie wird gezogen über dem Prater, wo die Bäume um diese Zeit zwar nicht mehr blühen, wir betrachten nur von oben den Flugplatz und nehmen Kurs Budapest.

Es ist schon spät. Wir müssen den Vögel unterstehen. Die Sonne verschwindet — je mehr wir nach Osten kommen — um so früher, sie steht schon bedenklich tief im Westen. Kommen wir noch hin? Wir sind in Budapest nicht gemeldet, mit Nachtbeleuchtung ist also gar nicht zu rechnen.

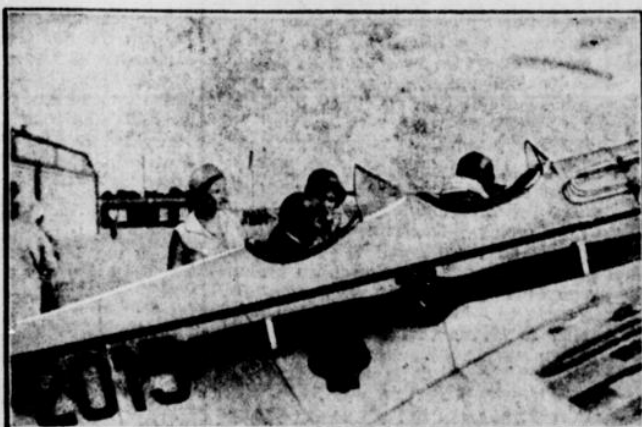
Vom Schiefer der Dämmerung bedeckt, noch gerade erkennbar, liegt ungarisches Land unter uns, das armselig aussieht. Ungarn hat den Krieg verloren wie wir. Schnell wird es dunkel. Die Karte ist nicht mehr zu lesen, Kompaß und Geländeschwerer mehr zu seilen. Nur unsere Blindfluganlage bleibt uns treu mit ihren erleuchteten Zeigern, für unsere Lage keine bestimmte, doch wertvolle Hilfe. Wir gehen um gut 100 Meter herunter. Dunkle Punkte liegen in monotonem Schwarzgrau, was ist das? Vorsicht! Steuern wir heran, es sind — wenn auch nicht klar erkennbar, so doch wahrnehmbare Gipfel von Bergen, die aus dem Abendnebel herausragen. Wir klettern höher. Budapest muß doch kommen, wenn es nur nicht im Nebel verdeckt liegt. Der Nebel, der Feind des Piloten, muß bald verschwinden, sonst ist auch die Donau, die wir kreuzen müssen, nicht mehr zu sehen. Je näher wir uns der ungarischen Hauptstadt fühlen, um so mehr gehen wir herunter — dicht über den Nebel hinweg-

fliegen.
Wir freuen uns, Licht schimmert auf einmal am Boden. Es lag hinter Höhen verborgen. Einige Minuten später liegt unübersehbares Lichtmeer zu unseren Füßen. Die Stadt lag hinter Bergen versteckt. Doch wo ist unser Flugplatz? Wir streichen langsam, die allgemeine Richtung zum Flugplatz ist uns noch aus der Karte bekannt, aber das gleichende Licht gestirmer irritiert uns. Es dauert erhebliche Zeit, bis wir zur Landung ansetzen können, nach der wir von der ungarischen Flughafenleitung und Gendarmerie in ihrer malerischen Tracht in herzlichster Weise begrüßt werden.

Am nächsten Tage geht es nach Zerbten. Die ungarische Pusta reizt sehr, die Hitze brütend unter uns hinfegt. Szegedin bleibt links. Wir schwenken ab über Mariatheresopol nach Belgrad. Die üble Ede von Nisch wollen wir erst morgen begrüßen. Es soll gut sein, vor dem Start über dieses Gelände den Motor nochmal gründlich zu prüfen. Ob die Berge von Wolken frei sind? Wenn nicht, es geht nichts über eine gute Blindfluganlage, die wir ja haben. Zwei ausgezeichnete südländische Montreure helfen uns in unermüdlicher und gewissenhafter Arbeit, den Motor für die kommenden schwierigen Strecken nochmal gründlich in Arbeit zu nehmen. Unsere Maschine steht auf dem Flugplatz im Mittelpunkt des Interesses. Ein

südländischer Major, der Leiter der Belgrader Militär-Fliegerschule, begrüßt uns zuvorkommend und freundlich. Mit sachkundigem und kritischem Auge betrachtet er Maschine und Motor von innen und außen. Viel Fragen und Antworten kreuzen hin und her. Die Fliegerschule darf sich das Flugzeug ansehen. Der Major erscheint mit den ihm unterstellten Fliegerunteroffizieren. Sinnig freudelt er als Sportsmann die Flügel und sagt: „Ein feiner Kerl. Ja, die deutschen Maschinen haben Seele.“

Schmutz und kampfesfreudig steht unser Vogel am Startplatz. Schnell sind wir unter lichtblauem Himmel über zerklüfteten Gebirgsmassiven. Nur zu bald merken wir, daß das Wetter hier unbefriedigend und schlecht ist. Grauschwarze Wolkenfetzen ballen sich zusammen, dazu türmen sich vor uns hohe Steinwände auf. Der Höhenmesser klettert und klettert. Wir winden uns zwischen den Felsen hindurch. Den Weg zwingt uns Wetter und Gebirgsgebiet auf. Die Wetterberatung von Belgrad hat recht, allmählich, dann aber schnell zieht es sich zu. Das



Start in Bremen.

Schwarzgrau in drier Front behält die angekündigten Gewitter. Sie lassen nicht lange auf sich warten. Ich weiche rechts aus — „acht nicht“, ruft und winkt mein Begleiter, der die Karte führt. „Sperrgebiet rechts!“ Links herum ist, weil da alles zu, zwecklos, also durch — wir haben ja Blindfluganlage. Berge anrennen, keine Gefahr, wir sind hoch genug. Die Karte wird peinlich verglichen. Da fällt's wie Pfeilschutze über uns her, gemeiner Hagelstich lag wie aus Schleißen geossen herab. Was weg — das kann kein Propeller aushalten. Tut auch weh, was allerdings Nebenläde. Mein Freund warnt, nicht zu tief, die Berge! Ich fange den heilen Gleitflug ab, doch in Minuten ist das Unwetter vorbei, es wird licht und wieder brennt die gelbe Sonne auf Felsen.

Das war der Auftakt zu dem, was unserer wartet. Näher und näher schieben wir heran an die berühmte Ede von Nisch, die wir auf Grund der Warnungen der Serben zwar entsprechend erwarten, die uns aber über jede Vermutung hinaus während der nächsten Minuten beschäftigt und zu schnellen Entschlüssen veranlaßt: vor uns Wolken und Felsen. Darüber hinweg! Die Maschine steigt, wir stoßen nach oben durch die Wolken. Die Freude ist kurz. Hochsommerliche Kumuluswolken stehen vor uns wie weiße Wände bis mindestens 7000 Meter. Darüber kann unsere Maschine nicht steigen! Dürfen wir durch? Mein Begleiter greift zur Karte und winkt ab. Felsen dahinter! Ich weiche rechts aus. Er ruft: „Achtung Sperrgebiet Nisch!“ Ich werfe die Maschine herum. Links schneebedecktes Gebirge. Wohin? Hinter uns sperren Gewitter den Rückweg. Das einzige bleibt, wir müssen wieder unter die Wolken und da uns den Weg suchen. Das ist schlecht! Man weiß ja nicht, sind da Berge? Wir stoßen einfach herab. Was soll man machen? Und erwischen einen schluchtartigen Weg zwischen Felsen, schlängeln ihn durch mit nicht gerade schönen Gefühlen. Es wird uns später in Stambul von Berufspiloten bestätigt, — dieser Engpaß sei bei schlechtem Wetter der einzige Ausweg bei Nisch.

Nachte Berge weisen uns weiter den Weg. Eine Wüste von Stein. Imposant und wild ragen links die hohen Felsen des Balkan. Keine Siedlung, soweit das Auge reicht. Keine Spuren von Menschenhand.
Wir leben auf, als Leben auf dem Boden beginnt. Die Berge fallen allmählich und gehen in ein flaches Hochplateau über. Sofia liegt vor uns. In erloschenem Gleitflug schwebt die

Maschine in den Flughafen, setzt auf und fikt fest in dem völlig aufgeweichten schwarzmoorigen Boden. Bulgarische Soldaten springen hilfsbereit zu, bulgarische Offiziere begrüßen uns herzlich, sie bewirten uns in ihrem Kasino und begleiten uns freundlich zur Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Vollendung des Kerkhoff-Instituts in Bad Nauheim.

Bad Nauheim, 18. Okt. Bad Nauheims Forschungsinstitut, das Kerkhoff-Institut, ist jetzt vollendet. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Vorstand der William-Kerkhoff-Stiftung am Samstag eine akademische Feier in der Kerkhoff-Vorlesungshalle. An dieser Feier nahmen ein Mitglied der Familie der aus Los Angeles stammenden Stifterin, Vertreter des Reiches und Staates, der Versicherung, der Universitäten, der Kerkhoff-Stiftung usw. teil. Das mit 4,5 Millionen Mark bedachte Institut enthält eine Untersuchungsabteilung für die Träger der Sozialversicherung, eine Abteilung für statistische Erhebungen über die Ursachen der Herzkrankheiten, eine Abteilung für soziale Aufklärung über die Herzkrankheiten und eine für experimentelle Pathologie und Therapie der Herzkrankheiten. Leiter des Instituts ist Professor Stroedel in Bad Nauheim.

Ein Telegramm Toscaninis.

In letzter Zeit sind verschiedene Gerüchte über die Gründe von Toscaninis Konflikt mit dem Hause Bahnsried an die Öffentlichkeit gelangt. Der Bayreuther Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ hatte jetzt Gelegenheit, mit dem Freund und Berater Toscaninis, Smith, über die Angelegenheit zu sprechen. In Rundestreffen Toscaninis sei man über den Versuch, die Zustimmung Toscaninis in politischen oder gar finanziellen Motiven zu suchen, sehr entrüstet. Jeder Eingeweihte wisse, daß die Tätigkeit Toscaninis in Bayreuth unentgeltlich und nur seinen künstlerischen Idealen entsprungen gewesen sei. Auch die Gründe seiner Verhimmung seien in rein künstlerischen Motiven zu suchen. Mr. Smith gab ein Telegramm bekannt, das er vor einigen Tagen von Toscanini selbst erhalten hatte. Es lautet in der Uebersetzung wörtlich: „Noch einmal muß ich betonen, daß ich nie Kunst und Politik verbinde, die mich gar nicht interessiert, weder in meinem eigenen Lande noch in fremden Ländern, da ich jedem die Freiheit gönne, zu denken, wie er will. Als ich Bayreuth verließ, habe ich nur in einem Brief an Frau Winifred Wagner meine tiefe Erbitterung über die künstlerische Desillusion, die ich erfahren habe in dem Theater, welches ich für einen wahren Tempel der Kunst hielt, zum Ausdruck gebracht.“

Zusammenbruch des größten Theaterkonzerns der Welt.



Lee Shubert,

einer der beiden Führer des amerikanischen Shubert-Theaterkonzerns, der mit nahezu 100 Millionen Reichsmark Passiven in Konkurs gegangen ist. Der Shubert-Theaterkonzern war das größte Bühnen-Unternehmen der Welt, das in Amerika viele Dutzende von Theatern unterhielt.



Abschied von Wilhelmshaven.

facher Luftakrobatik greift ein Bombengeschwader unter impoanter Entwicklung von Rauch ein losgelassenes Dorf an. Flakgeschütze auf dem Petrin setzen in Verbindung mit Schmelzern ein. Gegenangriffe von stark bewaffneten Verfolgungsflugzeugen zum Schutze des Dorfes erfolgen. Ein Heer von Kampfeinsitzern stößt jah aus den Wolken. Vor den Augen der Zuschauer entwickelt sich in der Luft der größte Kampf zwischen Angreifern und Verteidigern. Die abgeworfenen Bomben haben ihre Schuldigkeit getan, das Dorf steht in Flammen! Und am Himmel wütet der Kampf!

So begeht man Flugtag in Prag, so gewinnt man das Volk für die große Waffe der Luft, so erzieht man eine Nation, so feiert sich der Staat, Armes Deutschland. Der Versailler Vertrag verbietet uns, auch nur ein Militär-

flugsport zu halten. Bitter empfinden wir das!

Wir tanken und füllen Öl und starten baldigst von hier.

Höchstes Lob!

Kann es für unsere **NEUE**

Matos

m. Gold.

dick oval

eine bessere Empfehlung geben,
als daß jeder, der sie einmal probiert,
in ihr die vollwertige Schwester
der berühmten

SABA

ohne

dick rund

erkennt und
begeistert raucht.

KÖNIGIN VON

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 248 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 22. Okt.

Wertpapiere und Waren in der Bilanz

Erwägungen über Außerkraftsetzung
des § 261 HGB.

WG. Berlin, 21. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die vor kurzem durch eine Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß die Reichsregierung auf dem Wege der Notverordnung die Innehaltung der Bilanztermine durch die Aktiengesellschaften außer Kraft setzen werde, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen.

In Reichsjustizministerium werden zwar Bestimmungen erlassen, welche die Bilanzierung der Aktiengesellschaften betreffen. Es handelt sich dabei aber um Erwägungen, die Vorschriften des § 261 HGB, vorläufig außer Kraft zu setzen. Dieser Paragraph besagt u. a., daß Wertpapiere und Waren, die einen Börsen- oder Marktpreis haben, höchstens zu diesem Preis in die Bilanz eingeschätzt werden dürfen, wobei der Bilanzzeitpunkt maßgebend ist.

Voraussichtlich wird also den Aktiengesellschaften die Möglichkeit gegeben werden, Aktiva zu anderen, d. h. höheren Kursen als es bisher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches gestattet war, zu bilanzieren.

WG. Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 21. Oktober 1931 für eine Unze Feingold 394 sh 8 d gleich 87,20 RM., für ein Gramm Feingold demnach 49,351 Pence gleich 2,9082 RM.

Zahlungseinstellung Bankhaus S. & R. Culp, W.-Barmen.

Wie bekannt wird, hat das Bankhaus S. & R. Culp, W.-Barmen, die Zahlungen eingestellt. Zurzeit ist man mit der Aufstellung des Status beschäftigt. Dem Vernehmen nach ist eine günstige Quote zu erwarten.

Die Bausparkasse der Rheinprovinz teilte in der am Montag dem 19. Oktober stattgehabten 8. Bausparksitzung wiederum RM. 419 000 an 48 Bausparer zu. Die Gesamtzahl der Zuteilungen beläuft sich damit auf insgesamt RM. 3 166 000 an 330 Bausparer. Der Antragseingang bei der öffentlichen Bausparkasse, die unter Leitung des Provinzial-Verbandes der Rheinprovinz steht, war, wie mitgeteilt wird, im letzten Quartal den Zeitverhältnissen angemessen.

Die Lage auf dem Bausparkmarkt. Ende September hat die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Würt. ihre dritte Millionen-Ausschüttung in diesem Jahre vorgenommen, womit sich ihre Bausparksitzung 1931 allein auf rund 20 Millionen Mark stellt. Insgesamt hat sie damit seit ihrer Gründung im Jahre 1924 trotz der andauernden Schwankungen unseres Wirtschaftslebens 179,7 Millionen RM. ihren Bausparern zugeteilt.

Der rheinische Arbeitsmarkt. Saisonmäßige Belastung. — Die Zahl der Arbeitsuchenden um 2% gestiegen. Köln, 21. Oktober.

Über die Arbeitsmarktsituation in der Rheinprovinz in der Zeit vom 1.—15. Oktober berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

In der Berichtszeit stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um 13 400 auf 624 000. Die Steigerung beträgt 2 Prozent. Dieser Zugang ist mehr auf eine weitere konjunkturelle Verschlechterung des Arbeitsmarktes wie auf die in dieser Jahreszeit übliche saisonmäßige Belastung zurückzuführen. Der Zugang in den Saisongruppen betrug 1900 Arbeitsuchende, während die Zugänge aus den konjunkturempfindlichen Berufen 11 500 betrugen. Innerhalb der einzelnen Konjunkturgruppen war die Entwicklung unterschiedlich. Die Produktionsgüterindustrie zeigte eine weitere starke Verschlechterung. So stieg die Zahl der Arbeitsuchenden im Bergbau um fast 900, in der Eisen-, Hütten- und Walzwerkindustrie um 500, in der Metallindustrie um 3000. Außer diesen Freisetzungszugängen wurde Kurzarbeit zur Arbeitsstreckung in verstärktem Umfang eingesetzt. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes hingegen brachte die Konsumgüterindustrie. So waren vor allem Dingen das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und das Bekleidungs- und Textilgewerbe aufnahmefähig. In diesen Berufsgruppen sank die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 500, und es wurde teilweise von der Kurzarbeit zur Vollarbeit übergegangen. Durch eine geringe Besserung des Beschäftigungsgrades in der Textilindustrie wurde besonders der weibliche Arbeitsmarkt entlastet.

Die durch die Geldkrise im Juli verschärfte Konjunkturverschlechterung des Arbeitsmarktes hatte zu beachtlichen Kündigungen von Angestellten geführt, die z. T. am 1. 10. zur Freisetzung kamen. In den Angestelltengruppen betrug in der Berichtszeit der Zugang 3100 männliche und 960 weibliche Arbeitsuchende. Insgesamt wurden Mitte Oktober 38 000 männliche und 17 000 weibliche arbeitslose Angestellte gezählt. Während am Jahresanfang der Anteil der Angestelltengruppen an der gesamten Arbeitslosigkeit 5,8 Prozent männlich und 16,0 Prozent weiblich betrug, entfielen am 15. 10. 1931 auf 100 männliche Arbeitsuchende 7,1 und auf 100 weibliche Arbeitsuchende 19,1 Angehörige der Angestelltengruppen. Die Zahlen zeigen, daß im Laufe des Jahres die Arbeitslosigkeit in den Angestelltengruppen eine schwerwiegendere Verschärfung erfahren hat als in den übrigen Berufsgruppen.

Die Verordnung des Vorstandes der Reichsanstalt, durch die die Unterstützungsdauer in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 20 Wochen und für die Saisonberufe von 20 Wochen auf 16 Wochen ge-

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap

Stark verringerter Reingewinn. — 0 (i. V. 7) Prozent Dividende.

Bei der Gesellschaft ergibt sich für 1930-31 infolge des beträchtlichen Erzeugungs- und Versandausfalls ein starker Rückgang des Betriebsergebnisses aus Kalk, Kalkgestein, Roh- und Sinterdolomit bei 3,11 (4,12) Mill. RM. Pacht und Mieten brauchten 0,15 (0,08) Mill. RM. Gehälter, Handlungskosten, Gewinnanteile und Steuern gingen weiter auf 1,34 (1,57) Mill. RM. zurück. Zinsen erhöhten unverändert 0,27 Mill. RM. Nach erhöhten Abschreibungen von 1,62 (1,29) Mill. RM. ergibt sich ein Reingewinn von 12 796 (1,05) Mill. RM., der sich um den Gewinnvortrag aus 1929-30 von 0,346 Mill. RM. auf 0,359 Mill. RM. erhöht, die vorgetragenen werden sollen (im Vorjahre wurden 7 Prozent Dividende verteilt).

Nach dem Geschäftsbericht haben die Betriebs-einschränkungen und Stilllegungen bei den Großabnehmern sowie der dadurch verminderte Abbruch der Gesellschaft zu gleichen Maßnahmen geführt. Es wurden versandt an Rohmaterial 628 000 t gegen 1 004 000 t im Vorjahre und an gebranntem Material 586 000 gegen 814 000 t im Vorjahre. An dem rund 28prozentigen Minderversand gebrannten Materials sind sämtliche Verbrauchergruppen beteiligt.

Über die Betriebe wird im einzelnen gesagt, daß in der Abteilung Dornap der Ausbau der Transformatorstation beendet wurde. Die Hauptwerkstätte wurde mit zwei neuen Werkzeugmaschinen versehen. In der Abteilung Gruiten mußte die Kalkbrennerei im Oktober 1930 außer Betrieb gesetzt werden. Auch die Betriebe Neanderthal und Elberfeld ruhen infolge des geringen Absatzes. Die Abteilungen Hofermühle und Wülfrath wurden bis auf weiteres verpachtet. In der Abteilung Leimathe wurde die Umstellung des Betriebes auf Bezug von Fremdstrom zum Abschluß gebracht. In der Abteilung Hönnetal ist der Vierlöfölbagger in Betrieb genommen worden. Die Löschkalkanlage durch Errichtung von zwei Silos mit den maschinellen Fördereinrichtungen erweitert, eine Schachtanlage auf Gasfeuerung umgestellt worden. In der Abt. Oberhagen konnte der stillgelegte Kalkofenbetrieb noch nicht wieder aufgenommen werden.

Der Bericht weist dann weiter darauf hin, daß die in den Besitz der Gesellschaft übergegangenen

kürzt wurde, hat eine wesentliche Verschiebung in den Zahlen der Unterstützungsempfänger hervorgerufen. In der Arbeitslosenversicherung sank die Zahl der Unterstützungsempfänger um 33 000 auf 144 000; in der Krisenunterstützung stieg sie um 25 000 auf 195 900. Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger betrug am Monatsanfang insgesamt 172 000. Von je 100 Arbeitsuchenden wurden am 1. 10. 31 durch die Arbeitslosenversicherung 29 Prozent, durch die Krisenunterstützung 28 Prozent unterstützt und durch die Wohlfahrtsunterstützung 28,2 Prozent. Die Auswirkung der Verordnung hat das Bild wie folgt verschoben. Der Anteil der Arbeitslosenversicherung auf 100 Arbeitsuchende beträgt am 15. 10. nur noch 25 Prozent, bei der Krisenunterstützung 31,4 Prozent, bei der Wohlfahrtsunterstützung, deren endgültige Zahlen noch nicht festliegen, rund 29 Prozent.

Möbelhaus A. Eick Söhne, Essen, am Mittwoch fand eine Versammlung von Spargläubigern der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Essener Möbelfirma A. Eick Söhne statt, zu der etwa 3000 Personen erschienen waren. Der Treuhänder Dr. Schourp berichtete über die Ursache der Zahlungseinstellung und über die Finanzlage der Firma. Die Aufstellung der Vermögensübersicht sei noch in Arbeit. Insbesondere sei die Abschätzung der Warenbestände im Möbelgeschäft durch einen Sachverständigen noch nicht abgeschlossen. Nach einem vorläufigen Überblick betrugen die Aktiven 4 224 000 RM., darunter Grundbesitz und sämtliche Anteile der Kettwiger Straße G. m. b. H., 3 496 000 RM., Warenbestände nach vorläufiger Schätzung 750 000 RM., Außenstände 414 000 RM., Einrichtung und Fuhrpark 30 000 RM., Verschiederne 60 000 RM. Demgegenüber betrugen die Passiven 4 625 000 RM. (davon Forderungen der über 3000 Spargläubiger 3 400 000 RM., Hypothekenforderungen 24 000 RM., Banken (darunter Grundschuld von 600 000 RM. gedeckt), 625 000 RM., Warengläubiger 405 000 RM., Vorrechte und Rückstellungen 300 000 RM.). Der Vermögensüberschuss beträgt 70 000 RM. Mit einem Verkauf des Grundbesitzes zu angemessenen Preisen werde in nächster Zeit nicht gerechnet werden können. Es gelte daher, einen Weg zu finden, auf dem den Gläubigern für ihre bisher ungedeckten Forderungen eine Sicherheit beschafft, eine wenn auch geringe Verzinsung gewährleistet und eine Tilgung der Forderungen ermöglicht werde. Nach Ansicht des Treuhänders werde dies durch ein gerichtliches Vergleichsverfahren erreicht werden können, indem die Gläubiger Teilschuldverschreibungen in voller Höhe der Forderungen erhalten, die durch Grundschulden auf den gesamten Grundbesitz gesichert, aus der Vermietung oder der eigenen Ausnutzung des Grundbesitzes verzinst und aus den Mietüberschüssen abgetragen werden.

WG. Gladbacher Wollindustrie A.-G. vorm. L. Josten, M.Gladbach. In der Bilanzzeitung hat der A.-R. beschlossen, die H.-V. auf den 11. November einzuberufen und für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1930-31 eine Dividende von 11 Prozent vorzuschlagen (i. V. ebenfalls 11 Prozent auf 567 811 RM. Reingewinn).

Erste Gläubigerversammlung.

Bankhaus Deichmann, Köln.

Millionen-Abschreibungen auf Wertpapiere und Schuldner. — Nach den bisherigen Feststellungen etwa 60 Prozent in der Masse.

WG. Köln, 21. Oktober. (Eig. Drahtb.) In der ersten, vor dem Amtsgericht in Köln abgehaltenen Gläubigerversammlung des insolventen Bankhauses Deichmann & Co. Kom.-Ges. teilte der Verzeichnungsrichter mit, daß

Attendorner Kalkwerke G. m. b. H. Attendorner sowie die erworbenen Heggen Kalkwerke G. m. b. H. in Heggen mit Rück-sicht auf die ungünstige Konjunktur außer Betrieb gesetzt werden mußten. Auf die mit beiden Ankaufen verbundenen Lieferungsverträge haben die Stilllegungen keinen Einfluß gehabt.

Im Interesse einer einheitlichen Organisation haben die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke im Berichtsjahr das seinerzeit von der Westdeutschen Kalkwerke A.-G. in Köln erworbene Drittel der Anteile, der Heggen Kalkwerke G. m. b. H. übernommen, wodurch die Beteiligung der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke an den gemeinsamen vertraglichen Lieferungen sich entsprechend erhöht hat. Somit sind sämtliche Anteile der Heggen Kalkwerke G. m. b. H. in den Besitz der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke übergegangen.

In der Bilanz weisen Grundstücke nach Abzug durch Verkauf in Höhe von 24 000 RM. und Abschreibungen von 78 000 RM. 6,21 Mill. RM. (6,31 Mill.) auf. Gebäude haben sich auf 3,6 (3,69) Mill. RM. gemindert. Industrielle Anlagen sind über die Zugänge von 0,09 auf 0,346 (0,355) Mill. abgeschrieben, ebenso Bahn-Anschlüsse und Geleise 0,339 (0,386) Mill. Lokomotiven nach Abschreibungen 0,187 (0,221), Maschinen 0,255 (0,288) Mill., Fuhrpark 0,377 (0,441) Mill., Warenkonto fast unverändert 0,351 (0,355) Mill., Materialkonto 0,431 (0,418) Mill., Effekten und Beteiligungen sind nach Abschreibungen von 0,454 auf 2,523 (3,01) Mill. RM. zurückgegangen. Debitoren im Kontokorrent stiegen auf 4,031 (3,744) Mill. RM. Dagegen minderten sich Bankguthaben von 0,777 auf 0,304 Mill. RM. — Andererseits betrugen Kreditoren in laufender Rechnung 1,393 (1,305) Mill., sonstige Kreditoren unverändert 5,246 Mill., Hypotheken ermäßigten sich von 0,723 auf 0,392 Millionen RM.

Im Geschäftsbericht wird zum Schluß noch darauf hingewiesen, daß der im Jahre 1929 ins Leben gerufene Kalkverband Westdeutschland in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse den Erwartungen entsprechend arbeitete. Das Ergebnis der von der Gesellschaft in Gemeinschaft mit den Westdeutschen Kalkwerken Köln übernommenen pachtweisen Ausbeutung der Trierer Kalk- und Dolomitwerke in Weilen (Mosel) gestaltete sich im Berichtsjahr zu friedens-tellend. Es ist in Aussicht genommen, daß nach Beendigung des Pachtvertrages im Jahre 1932 die Verwaltung der Trierer Kalk- und Dolomitwerke A.-G. die Führung des Betriebes wieder selbst übernimmt. Die Westdeutschen Kalkwerke in Köln haben auch diesmal die Betriebsüberschüsse zu größeren Abschreibungen auf ihre Anlagen verwandt.

an einem Vergleichsverfahren jetzt noch 43 Gläubiger beteiligt seien, nachdem die bekannten vier Kölner Banken die Konten der kleineren Gläubiger bis zu 10 000 RM. übernommen hätten. Ein genauer Vergleichsvorschlag sei bisher noch nicht formuliert worden, doch wäre an einen Liquidationsvergleich gedacht, wobei die Quote vor der Hand noch ungewiß sei.

Geschäftsübertragung war nicht mehr möglich

Zur Zahlungseinstellung teilte Rechtsanwalt Simon u. a. mit, daß das Bankhaus als seine Hauptaufgabe angesehen habe, der Industrie mit Kreditgewährung zu helfen, wobei in der letzten Zeit in vielen Fällen bedeutende Abschreibungen gemacht worden mußten. Hinzu kämen erhebliche Abzüge von Kreditoren sowohl im In- als auch im Ausland. Aus diesem Grunde war man bereits seit einiger Zeit bestrebt, die Geschäfte auf andere Bankhäuser zu übertragen, was jedoch nicht gelungen sei. Auch die Zahlungseinstellung der Wollindustrie A.-G. habe dazu beigetragen, wenn hier auch die weitestgehenden Verluste zu Lasten von Herrn Deichmann persönlich gingen, der an dieser Gesellschaft einen großen Teil seines Vermögens verloren habe.

Keine Fortführung des Bankhauses

Es sei keinesfalls damit zu rechnen, daß eine Fortführung des Bankhauses in Frage komme, weshalb nur eine Liquidation in Betracht zu kommen könne. Daß unter den Aktiven noch 300 000 RM. flüssige Mittel vorhanden seien, bewiese daß die Zahlungseinstellung rechtzeitig erfolgt sei. Auf Wertpapiere habe man gegenüber der letzten Bilanz ganz außerordentlich hohe Abschreibungen gemacht, was zwar in der letzten Zeit in vielen Fällen man bei den Bankhäusern in der dem Statute mit 9,11 Mill. RM. einzusetzen wurden, fast die Hälfte aber geschrieben habe, sei heute noch nicht abzusehen, wann und was an dieser Summe herabkommen wird. Zweifellos sei mit einer unverhältnismäßig langen Dauer der Abwicklung zu rechnen, so daß die Annahme einer Abschlagsquote in Frage kommen könnte. Nach den heutigen Feststellungen werden etwa 60 Prozent in der Masse liegen.

400 000 RM. Schulden der Welter Hebezeug an Deichmann

In der anschließenden Diskussion wurde von Gläubigern darauf hingewiesen, daß man bereits bei der Insolvenz Welter Hebezeug unbedingt die nötigen Schritte hätte tun müssen. Demgegenüber wurde von Bankhaus Deichmann & Co. rund umher gesagt, daß man bei der Liquidation der Welter Hebezeug man bei den Bankhäusern in der dem Statute mit 9,11 Mill. RM. einzusetzen wurden, fast die Hälfte aber geschrieben habe, sei heute noch nicht abzusehen, wann und was an dieser Summe herabkommen wird. Zweifellos sei mit einer unverhältnismäßig langen Dauer der Abwicklung zu rechnen, so daß die Annahme einer Abschlagsquote in Frage kommen könnte. Nach den heutigen Feststellungen werden etwa 60 Prozent in der Masse liegen.

Der Status vom 12. Oktober besagt: Schuldner ohne Abschreibungen belaufen sich auf 1 079 917 RM. Nach Berücksichtigung der notwendigen Abschreibungen verbleiben aber nur noch 4 532 234 RM.; daneben sind 199 574 RM. an flüssigen Mitteln in der Kasse vorhanden. Die Guthaben bei Banken machen 348 969 RM. aus, wovon allerdings nur 302 685 RM. sofort frei verfügbar sind. Wechsel sind mit 32 000 RM. ausgewiesen. In Wertpapieren in Höhe von insgesamt 895 550 RM. sind 730 728 RM. verpfändet, so daß nur 174 822 RM. verbleiben. Grundstücke stehen mit 66 000 RM. zu Buche.

Carl Theodor Deichmann †

WG. Der Seniorchef des Bankhauses Deichmann & Co., Carl Theodor Deichmann, ist Mittwochs nachmittag kurz vor Beginn der ersten Gläubigerversammlung, zwe Tage vor Vollendung seines 65. Lebensjahres plötzlich an einer Lungenentzündung gestorben.

WG. Solinger Gesenkschmieden Engels, Rauh & Co. A.-G., Solingen. Wie wir zu der ao. H.-V. noch erfahren, werden die 580 000 RM. neuen Aktien zu pari übernommen. An der Aktienübernahme sind der Barmer Bankverein und die Firma Schmolz & Bickenbach, Düsseldorf, nicht beteiligt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz.	Lombardzinsfuß 10 Proz.	22. Oktober		21. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Ausgaben					
Buenos Aires 1 Peso	0	0,983	0,967	0,978	0,961
Kanada 1 kan. Doll.	—	3,776	3,784	3,746	3,754
Japan 1 Yen	8,84	2,075	2,079	2,076	2,080
Kairo 1 ägypt. P.	4,8	17,00	17,04	17,05	17,00
Istanbul 1 t. Pld.	—	—	—	—	—
London 1 Pld. St.	6	16,50	16,54	16,65	16,60
Neuyork 1 Dollar	3,5	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Jan. 1 Milreis	7,5	0,255	0,257	0,252	0,254
Uruguay 1 Goldpeso	—	1,399	1,401	1,399	1,401
Amsterdam 100 Gold.	3	170,88	171,22	170,88	171,22
Athen 100 Dracmas	12	5,195	5,205	5,195	5,205
Brüssel 100 belg.	2,5	59,04	59,16	59,04	59,16
Bukarest 100 Lei	8	2,552	2,558	2,552	2,558
Budapest 100 Pengö	8	73,28	73,42	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	6	83,17	83,33	83,17	83,33
Helsingf. 100 finn. Mk.	9	8,59	8,61	8,49	8,51
Italien 100 Lire	7	21,83	21,87	21,83	21,87
Jugoslawien 100 Din.	8,5	7,473	7,487	7,473	7,487
Kanada 100 Liras	8,5	42,31	42,39	42,31	42,39
Kopenhagen 100 Kr.	6	93,41	93,59	93,41	93,59
Lissabon 100 Escudo	8	15,18	15,22	15,08	15,12
Oslo 100 Kroner	6	93,11	93,29	93,11	93,29
Paris 100 Fr.	2,5	16,82	16,86	16,82	16,86
Prag 100 Kronen	6,5	12,47	12,49	12,47	12,49
Riga 100 Latsi	6	74,53	74,67	74,43	74,57
Sofia 100 Leva	6	81,37	81,53	81,37	81,53
Stockholm 100 Kron.	6,5	82,52	82,68	82,52	82,68
Taipei 100 Kronen	9,5	3,072	3,078	3,072	3,078
Warschau 100 Zloty	6,5	37,66	37,74	37,66	37,74
Wien 100 Kronen	6	98,40	98,40	98,40	98,40
Wien 100 Schilling	7,5	115,14	115,36	115,14	115,36
Wien 100 Schilling	10	58,69	58,81	58,69	58,81

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	22. Oktober		21. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau	47.235	47.425	47.235	47.425
Kattowitz	47.235	47.425	47.235	47.425
Posen	47.235	47.425	47.235	47.425
Noten	—	—	—	—
Poin Zloty	47.125	47.325	47.125	47.325
dto. kl. St.	—	—	—	—

Wechselkurse in Südamerika vom 21. Oktober

Buenos Aires } London (Kabel) 32 1/2 Pence für 1 Goldpeso
Aires: } Berlin (Kabel) — Mk für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 188 1/8 Goldpeso f. 100 U.S.D.
Zürcher Devisen vom 22. Okt. Paris 2008,75, London 2025, Neuyork 510, Belgien 7153, Italien 2635, Spanien 4563, Holland 306,75, Berlin 118,75, Stockholm 130, Oslo 113,50, Kopenhagen 113,50, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 5715, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 660, Konstantinopel 245, Bukarest 305, Helsingfors 1030, Buenos-Aires 120, Japan 252.

Amsterdamer Devisen vom 22. Okt. Berlin 5700 bis 5720, London 975 bis 977, Neuyork 246,50 bis 246,60, Paris 970,50 bis 971,50, Belgien 3452,50 bis 3457,50, Madrid 2180 bis 2200.

Londoner Devisen vom 22. Okt. Neuyork 896, Montreal 480, Amsterdam 976, Paris 100,37, Brüssel 3015, Italien 7600, Berlin 1700, Schweiz 2023,50, Spanien 4425, Kopenhagen 1780, Stockholm 1685, Oslo 1780, Lissabon 109,75, Helsingfors 192, Prag 133,50, Belgrad 213, Sofia 517,50, Rumänien 662,50, Konstantinopel 800, Athen 310, Wien 2900, Warschau 3250, Buenos-Aires 3243, Rio de Janeiro 368, Yokohama 567, Mexiko 132,12, Montevideo 2100, London auf Bombay 1,567.

Bremer Baumwollkurse vom 22. Okt.: 7,81.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Standard, Middl.) vom 22. Okt., Anfang. Jan. 457, März 461 bis 462, Mai 468 bis 469, Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellardis u. Upper F. G. F. vom 22. Okt., Anfang. Jan. 742 Sakellardis (536 Upper F.G.F.); März 734 (566), Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, 22. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1388, Dez. Ashm. 930, Jan. Sak. 1432.

Neuyorker Baumwollkurse vom 21. Okt., Schlus. Loco 680, Dez. 676 bis 677, Jan. 686, Febr. 695, März 701 bis 706, April 718, Mai 722 bis 723, Juni 731, Juli 741 bis 742, Aug. 751, Sept. 766, Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörsen vom 22. Okt. Dezbr. 44 B 42,50 G; März 44 B 42,50 G; Mai 44 B 42 G; Juli — B 42 G; Sept. — B 42 G. (Neuer Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörsen vom 22. Okt. Dezbr. 33 B 32,25 G. (Alter Kontrakt.)

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 22. Okt., Anfang. Plantagenreife, Standard: Loco 3,18 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3 Käufer, Nov. dito, Dez. 3,06 Käufer, Jan.-März 3,12 Käufer, April-Juni 3,31 bez. K., Juli-Sept. 3,43 Käufer, Tendenz: Ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 21. und 22. Oktober

	21. Okt.	22. Okt.	
Weizen, neue Ernte	212,00—213,00	215,00—216,00	fest
Oktober	228,00—229,50	230,00—(0,00)	
Dezember	231,00—232,00	233,00—232,00	
Roggen, neue Ernte	185,00—187,00	185,00—187,00	stetig
Oktober	195,7—197,0	197,5—197,0	
Dezember	196,5—197,0	197,5—200,0	
Gerste ab Station	163,00—173,00	163,00—173,00	ruhig
Braugerste	154,00—162,00	154,00—162,00	ruhig
Futter- und Ind.-Ger.	139,00—148,00	139,00—148,00	fest
Hafer, neue Ernte	152,00—154,00	155,5—160,00	
Oktober	157,0—160,00	158,0—160,00	
Dezember	157,0—160,00	158,0—160,00	
Weizenmehl	27,25—32,25	27,25—32,25	fest
Roggenmehl	26,25—28,75	26,25—28,75	fest
Weizenkleie	9,90—10,10	10,00—10,25	fest
Roggenkleie	9,10—9,30	9,25—9,50	fest
Raps	20,00—27,00	20,00—27,00	
Erbsen	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Soyasextraktions-	—	—	
schrot, Basis 45%	11,50—10,00	11,50—10,00	
Leinkuchen	13,20—13,40	13,30—13,40	
Trockenschnittel	6,00—6,10	6,00—6,10	
Speisekartoff., w.B.	—	—	
rote	—	1,40—1,50	
„ und. gelb.	—	1,50—1,70	
„	—	1,50—2,10	

Berliner Metalle vom 22. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70,25
Raffinadekupfer, loco	64,00—65,50
Standardkupfer, loco	61,50—63,50
Standard Blei	20,50—22,00
Original Bilit Aluminium (98—99%)	17,00
ditto in Walz oder Drahtbarren	17,40
Reinnickel (98—99%)	3

ganze He
— Ach ja
erinnere

Für unsere Frauen

Nr. 248 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

22. Oktober

Die Bluse ist wieder da.



Neuartige Westenbluse aus persischer Seide, Aermel und Rückenteile aus glänzender Seide. Seit einiger Zeit hat die Mode sich wieder der Bluse angenommen. Die Rückkehr zum Kostüm brachte ihre Auserstehung, und je eleganter das Kostüm, desto prunkvoller auch die Bluse.

Reise-Erlebnisse aus Südtirol.

Vortrag in der Wuppertaler Frauen-Ortsgruppe des Vereins für das Deutschthum im Ausland.

Die Frauenortsgruppe Wuppertal des Vereins für das Deutschthum im Ausland eröffnete ihre Winterarbeit mit einem Bericht von Frau Herta Vering-Elfen über ihre Reiseerlebnisse in Südtirol.

Frau Vering ist in den letzten Jahren zweimal in Südtirol gewesen, 1925 und dieses Jahr, und sie berichtet eindringlich und oft erschütternd von der zwangsläufigen Entwicklung, die Südtirol in dieser kurzen Zeitperiode unter den Maßnahmen Mussolinis genommen hat.

Während 1925 die deutsche Sprache allenthalben neben der italienischen bestand, waren jetzt nur noch die Orts- und Straßennamen, die Vornamen der Einwohner, die amtlichen und nichtamtlichen Formulare italienisiert, sondern alle Beamten hatten die strengste Befehl, nur Italienisch zu sprechen. Ein Nichtbeachten dieser Vorschriften hat für die Einheimischen die schlimmsten Folgen. Um die durch ihre Unkenntnis der italienischen Sprache entstandenen Schäden (z. B. bei Steuererklärungen) zu vermeiden, schickte die Tiroler Verwaltung den Sohn oder die Tochter nach Italien, um Italienisch zu lernen. Die Beherrschung des Italienischen ist für den Tiroler unbedingt notwendig. Der Faschismus steht in der Entscheidung Südtirols seine Aufgabe dort. Auch die zwar in deutscher Sprache erscheinende Alpenzeitung ist ein reines Faschistenorgan, das die faschistischen Ideen den Südtirolern in deutscher Sprache näherzubringen sucht. So müssen weiter alle Südtiroler den faschistischen Einflüssen angehören - Bauern, Kaufleute, Angestellte usw., und an diese hohe Beiträge abführen, die

nur wieder der Durchführung der Entdeutschung dienen.

Borunter aber die Tiroler am meisten leiden und was sie immer und immer wieder den deutschen Reisenden, die nach Tirol kommen, oft in erschütternden Worten erzählen, sind die Schulverhältnisse und die hohen Steuern, die die Tiroler Bauern nicht aufbringen können, und die sie lediglich von Haus und Hof vertreiben, sie aus ihrer Bodständigkeit herausstreifen müssen. Die Schulen sind italienisch und die Kinder lernen überhaupt nicht mehr Deutsch. Welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, und welche Härte für die Tiroler darin liegt, zeigte die Rednerin in eindringlicher Weise. Daß alle Beamten und nach Möglichkeit alle akademischen Stellen fast nur durch Italiener zu besetzen sind, daß die Anstellung auf den Gymnasien, die auch ganz italienisch sind, bis zur Spitze getrieben ist, erweist sich als weitere Konsequenz des faschistischen Systems.

Als einziges Zugeständnis an die Tiroler nannte die Rednerin die Heranbildung von

deutschstämmigen Geistlichen, die in einer eigenen Anstalt in Brixen ausgebildet werden. Auch der Religionsunterricht kann, wenn auch nicht in der Schule, so doch von den Pastoren im eigenen Hause erteilt werden.

Nach kurzen Hinweisen auf die besondere Kultur und den Charakter des Tiroler Menschen, auf die wunderschöne Natur Südtirols, die zu allen Jahreszeiten immer neue Schönheiten aufweist, schloß die Rednerin ihren Bericht mit der Bitte, nicht ins Ausland zu reisen, sondern Tirol zu besuchen und dadurch den Südtirolern die Treue zu halten, die sie dem Deutschthum immer zeigten. Herzlicher Beifall wurde der Rednerin für ihre Ausführungen zuteil.

Den musikalischen Rahmen des Nachmittags gab liebenswürdigerweise Hilde Heine mann mit der Ballade Opus 23 von Chopin und der Tarantella aus Venezia a Napoli von Liszt. Die Künstlerin fand bei den Zuhörern dankbaren Beifall.

Mode und Wirtschaft

Die Wechselbeziehungen zwischen Mode und Wirtschaft sind so vielseitig, daß es schon lohnt, sich damit zu beschäftigen. Wer schafft die Mode? Das ist die Frage mit der sich bekannte Wissenschaftler befassen. Erwacht sie aus dem Gewand der Zeit, ist sie das Werk der Produzenten und bestimmter Modellschöpfer? Die Auffassung des Nationalökonomens Sombart, der die Mode als ein Werk der Produzenten ansieht, dürfte viel für sich haben. Sieht man die Veränderungen einzelner, vor allem Pariser und Wiener Salons um die Verwirklichung neuer Modellschöpfungen, so ist unrichtig, daß der Hersteller die Haupttriebkraft der Mode ist. Aber natürlich keine Mode ohne Publikum und eine Idee kann noch so hübsch sein, sie wird sich nicht durchsetzen, wenn die Abnehmer, vor allem die Frauen, sie nicht wollen.

Die Mode gründet sich auf das Abwechslungsbedürfnis des Menschen und sie muß ihre Anforderungen steigern mit der wachsenden Reizempfindlichkeit. Könnte bei dem allgemein ruhigen Charakter früherer Zeiten sich eine Mode längere Zeit behaupten, so daß man geradezu von einer Wiederkehrzeit (Wiederholung) mit der einfaßten deutschen Modifikation vergangener Epochen) sprechen könnte, so ist unsere heutige Zeit mit ihrem vielfach schon überhitzten, nervösen Tempo der Mode für einen außerordentlich schnellen Modewechsel und bis eine Mode sich richtig durchgesetzt hat, ist sie bereits von neuen Ideen überholt.

Die Masse Mensch ist ein unwagbares Etwas, ist in ihren Reaktionen auf modische Neuheiten unfaßbar und Millionen müssen jedes Jahr veranlaßt werden, um einer neuen Mode ihren Weg zu bahnen. Schöpferische Ideen verbunden mit handwerklichem Können schafft die ersten Modelle. Dann erscheinen schöne Frauen auf Rennplätzen und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, in Modetees und auf Promenaden mit den neuesten Kleidern und Hüten. Und drastisch wird die Wirkung abgelesen. In diese oft mit ungeheuren Kosten verknüpfte Einführung der Mode, die natürlich bereits hinter ihre verschlossenen Türen Renner und Förderer bezeugt haben, erfolgreich, so wandert sie in die Welt, kommt in die Kleider, in die Konfektion, in die Stapelware. Für die Modellschöpfer aber beginnt die neue Arbeit, denn bald wird erlöst werden durch neue Schöpfungen. Mode ist Nachahmungstrieb, aber

auch die Sucht, etwas besonderes zu haben und der Begriff modern knüpft sich an die letzte Neuerscheinung.

Wie sehr die Wirtschaft von diesen Vorgängen abhängig sein muß geht aus dem Gesagten bereits hervor. Mode steht in ihren ersten Auswirkungen natürlich eine Konsumturbulenz dar. Neue Stoffe, neue Kleidungsformen, werden nicht gekauft, weil die alten noch getragen sind, sondern weil die Mode den Ersatz verlangt. Darum natürlich auch die Bestrebungen aller Modeinteressierten etwas gänzlich Neues zu schaffen. Neben den Zeitbedürfnissen der Mode steht in der Konfektion im letzten Verlauf wirtschaftlich bemerkbar machen. Ist es vor allem der Rohstoff, der die Industrielle herbeiführt, Panzer oder feinerer Stoff in dem unterschiedlichen Mengenverbrauch machen sich selbständig bemerkbar. Denen wir aber einmal an den Preissteigen der Kunststoffe, als sie erst einmal Eingang in die Strumpf- und Wäscheindustrie fanden, an die Reaktionen der Strickwarenindustrie durch die Mode der Pullover und Pullover. Aus unserer nächsten Nachbarschaft ist und die für die Wirtschaft der Seidenmode auf die Industrie des Niederrheins bedarf.

Die Mode wird für alle diejenigen Industriezweige fördernd wirken, die die jeweiligen Modestile liefern können. Den positiven Auswirkungen der Mode stehen aber auch produktionshemmende, negative Wirkungen gegenüber. Wir haben die Tatsache, daß ganze Industriezweige verkommen können, zum Beispiel die Seidenindustrie, die unter dem Einfluß des Modewechsels. Wie sehr hat die Industrie des Wuppertals unter neuen Geschmacksrichtungen der Mode gelitten! Die Wärrner Bekleidungsindustrie zum Beispiel hat einmal durch den Wechsel der Wäsche-Mode ungeheuer an Absatzmöglichkeiten eingebüßt, ebenso durch die Verknappung der Elze in der Kleidermode. Der Publikumsmacht der Daarbandmode ein Ende, der Halsbänder machte den langen Schnürriemen den Vorrang und der Spangenschmuck verdrängte die früher gewöhnlichen Schmuckstücke. Heute ist nur noch die Herrenwelt Arbeitgeber der Wärrner Schnürriemenindustrie. Und die Korsett-, das vorzügliche Objekt der Herkoller Industrie, wo blieb die? Baumwoll- und Leinen sind durch die Umwälzungen der Stoffmode vollkommen zurückgetreten. Der Rückgang des Weltverbrauchs an Baumwolle, der sich in so katastrophaler Aus-

wirkung auf den amerikanischen Baumwollmarkt, ten gezeigt hat, ist neben der allgemeinen Weltwirtschaftskrise auch auf den rückgängigen Bedarf der Mode zurückzuführen. Es gab der Welt viele noch viele. Dem einen fin Ul, dem anderen fin Nachtigall - auch in der Mode.

Eine nicht leichte Stellung nimmt der Handel in modischen Artikeln ein. Wie man wie lange eine Mode dauert? Wie man wie weit sie sich überhaupt durchsetzen wird? Es bedarf eines außerordentlichen feinen Abwägensvermögens in der Kalkulation des Grob- und Einzelhandels, sonst fikt man nachher auf der Päre. Besonders empfindlich ist das, wenn plötzliche Stiländerungen der Mode sich durchsetzen. Und darum muß sehr vorsichtig eingekauft werden. Die Risikoaufschläge in modischen Waren sind natürlicherweise groß und deshalb sind neue Stoffe, die ersten Modelle, die neuesten Stile teuer. Es taucht so oft die Frage auf nach dem Verbleib unmodischer gewordenen Kleidung im Handel. Es darf in einem gut geleiteten Hause eigentlich nichts übrig bleiben, wenn die Saison vorüber ist. Inventurverkäufe oft zu Schleuderpreisen werden das letzte heraus und was dann noch da ist, wandert in die Wohlfahrt.

In die Mode nicht eine ungeheure Verschwendung? Sie ist es, wenn man bedenkt, wieviel Material sie verbraucht, beinahe verschleudert. Aber dieser Verbrauch ist der belebende Faktor der Industrie und des Handels, schafft ungeheure Arbeitsmöglichkeiten, Persönliche Verschönerung schließt an den Grenzen der Kaufkraft.

Die Modeindustrie als solche ist aus der eigentlichen Industrie sehr schwer herauszunehmen und die direkten Auswirkungen modischer Neuerungen auf den Wirtschaftsaufbau der einzelnen Industriezweige außerordentlich schwierig zu erfassen. Es ist dies auch nicht Aufgabe dieses kurzen Überblicks. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Mode zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt und vielen Menschen Erwerbsmöglichkeiten abt, angefangen von den Modellschöpfern - den Leitern der Modellschöpfungen, der Stoffindustrien des Grob- und Einzelhandels, bis zu den Modisten, die der modischen Frau das neue Outfit ins Haus bringen. Sie alle leben von der Mode. Viele benachbarte Industriezweige erhalten Antrieb durch die Mode. Ein wichtiger Aspekt ist die Bekleidungsindustrie. Ohne Bekleidung könnte sich kaum eine Mode mit dieser Geschwindigkeit durchsetzen. Sie muß bekanntwerden, um leben zu können. Und darum ist ihr wichtiges Merkmal die Anzeigefunktion. Die Mode auf die Menschen, die sie bringen wird, das Schaulustige, ist der Modebericht.

Was hier für Kleidung gesagt wurde, gilt in ähnlicher Weise für viele andere Dinge des Lebens. Für Schmuck und Vorzeilen für Möbel und Dekorationen. Reiz und Verlockung, schaffend neues und anderes, angenommen oder verworfen von der Menschheit deren Sinn stets auf Abwechslung, auf Anregung gerichtet ist, deren Ausmaß heute ins Unberechenbare zu wachsen scheint. Und es erhebt sich die Frage, ob nicht eines Tages eine Überflutungsart eintreten muß, oder nicht die Mode selbst an Überflutungen im Tempo des Wandels sich um ihre Wirkungen bringt, da eine wirtschaftliche Ausruhung kaum noch möglich ist. Vielleicht gibt es auch eine Grenztheorie der Mode.

Dr. M. M.

Frauenberufstätigkeit in Amerika. In den Vereinigten Staaten nehmen eine Anzahl von Frauen hohe öffentliche Stellen ein. In sechs Staaten bekleiden sie das Staatssekretärsamt. In drei stehen sie an der Spitze der Finanzverwaltung. In Ohio als einzigem Staat, amtiert eine Frau als Richter am Appellationsgericht. Sehr zahlreich sind die Frauen, die hohe Posten im öffentlichen Unternehmenseinnehmen.

Der Auf.

Humoreske von Otto Anthes.

Dies war die Begebenheit, die das Dorf Balingen im Lande Radeburg vor Jahren in ein wahres Fieber der Entrüstung versetzte: Der Schulmeister hatte am helllichten Tage im Hausgarten vor seiner Schule seine Frau getötet. Der Bauer Peters sah es, als er gerade vorüber ging; die Tagelöhnerwitwe Hansen beobachtete es von ihrem Fenster aus; und mehrere Kinder, die um die Schule herumspielten, schauten mit offenen Mäulern zu. Ueber den Tatbestand war also nicht zu streiten, und es fragte sich nur, was zu geschehen habe. Nachdem die Sache am Nachmittag die Meinungen des ganzen Dorfes herausgefordert und amends im Dorfwirtshaus die maßgeblichen Bauern befragt hatte, brach am anderen Morgen eine Abordnung, drei Mann hoch, mit dem Schulzen an der Spitze, nach Radeburg auf, um bei dem Probst vorstellig zu werden.

Der Probst, als er die Klage vernommen hatte, wiegte den Kopf ein paar mal hin und her und gedachte die Angelegenheit mit einigen begünstigenden Worten ins Gleiche zu bringen. Aber der Schulze fiel ihm in die Rede und sagte biblig, es sei die Ansicht des ganzen Dorfes, daß der Schulmeister unmöglich an seinem Plaz bleiben könne, und der Probst sollte ihnen alsbald einen anderen, anständigeren Lehrer befehlen. Da sah der geistliche Herr ein, daß Bauernratum so leicht nicht zu beruhigen sei. Er erklärte aber, daß er zuvor den Lehrer selbst hören müsse und ihn zu dem Zwecke kommen lassen werde.

Das geschah denn auch. Der Schulmeister war noch ein junger Mann, sah aber durchaus nicht frisch und fitteuslos drein. Der Probst setzte ihn von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung in Kenntnis. Der Schulmeister sah den Probst eine ganze Weile verbüßt an. Dann lachte er laut auf. - Ach ja, sagte er, das könne wohl stimmen. Er erinnere sich. Aber - Gewiß, unterbrach ihn

der Probst, ein Verbrechen sei das nicht. Immerhin sehe er, daß es im Dorfe unheimlich permerit worden wäre; so sehr, daß man sogar seine Verlesung gefordert habe. - Da antwortete sich die Mienen des jungen Mannes, und indem doch noch ein feines Leuchten in seinem Ernst blieb, sagte er, es wäre ja wohl auch nicht geschehen, wenn nicht seine Frau etwas zu ihm gesagt hätte, was ihm zu allzu großer Zärtlichkeit über Herz gefahren wäre. - Was das denn gewesen wäre, fragte der Probst. Der Schulmeister schwieg eine Zeitlang. Dann aber antwortete er, während eine leichte Röte über sein Gesicht ging, das könne er nun wohl doch nicht sagen. - Sehen Sie, sagte der Probst, daß doch etwas dabei war, was die Leidenschaftlichkeit schenkt. Und also hätten Sie besser getan, auch die besagte Zärtlichkeit für die Kammer aufzusparen. - Der Lehrer schaute verworren vor sich nieder, was der Probst für ein Versprechen der Besserung nahm und entließ ihn. Dem Schulzen aber schrieb er dahinschleichend einen Brief und dachte, den unglücklichen Streit damit aus der Welt geschafft zu haben.

Das war aber durchaus nicht die Meinung der Dörfler. Und als der Lehrer am anderen Tag kein Schulzimmer betrat, da schickte über die Hälfte seiner Schüler. Er lief zum Schulzen und mußte hören, daß man von seinem Vater verlangen könne, er solle sein Kind einem solchen Schulmeister in die Schule schicken. Der Lehrer sah sich genötigt, an den Probst zu berichten. Der kam und berief eine Versammlung der Gemeinde, in der es überaus stürmisch zuging. Soviel der Probst auch zum Guten redete, die Bauern blieben dabei, dies sei ein anständiges Dorf, das einen derart lödlichen Lehrer nicht brauchen könne. Und als der Probst schließlich, da er nicht mehr aus noch ein wußte, die Erklärung der Untat gab, so weit er sie von dem Schulmeister selber hatte, da rief der Schulze unter Zustimmung der ganzen Gemeinde, auch der Weiber: In diesem Falle hätte der Lehrer lieber seiner Frau eins hinter

die Ohren geben sollen. Da gab der Probst es auf, schloß die Versammlung und ging in tiefen Gedanken zum Schulhause. Er fand die Lehrersleute ernst, aber gefast beieinander sitzen. Und nachdem er von dem Verlauf der Sitzung berichtet hatte, sagte er mit einem leicht verhehlten Lächeln: - Ja, es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben, als Sie an die Stadtschule in Radeburg zu nehmen. Ich habe da einen alten Kiebsgramm, dem es in der Stadt zu laut und lebendig zu geht. Den werd ich den Balingern schicken. Der wird wohl hierher passen.

Als der Lehrer hierauf voller Dankbarkeit ihm die Hand küßeln wollte, zog der Probst die feinnige Jurte und sagte: - Eine Bedingung ist dabei. Sie müssen mir das Wort Ihrer Frau sagen, daß zu dem ganzen Unheil geführt hat. Ich muß wissen, mit wem ich es zu tun habe.

Da schlüpfte die Frau aus dem Zimmer. Der Lehrer aber sagte: - Nun kann ich es Ihnen ja wohl sagen. Als Entschuldigung den Bauern gegenüber hätte ich es nie getan. Wir sind ein Jahr verheiratet und sind, wie Sie sehen, noch immer zu zweit. Nun ist da im Stadtelberbusch des Hausgärtchens ein Rest von Rosenbüschen, und die Tieren haben Hunger. Wie wir nun davor stehen und uns das Hin und Her betrachten, mit dem die Alten die Jungen befragen und die offenen Schnäbelchen sehen, die aus dem Rest heraus schnappen, und das Geräusch hören, das um die ganze Kreuze herum ist, da sagt meine Frau mit einem Mal: - Du, übers Jahr wird's drinnen bei uns auch wirtshaus. - Ja, Herr Probst, was soll man in solchem Augenblick anders tun, als -?

Der Probst lachte übers ganze Gesicht. - Allerdings, sagte er, eins hinter die Ohren, wie die Balingen meinen, das atna nicht an Unmündigkeit, führt er dann fort und mühte sich, sehr würdevoll dreinzusehen, es ist an, daß Sie in der Stadt kaum Rosenbüschen vorm Hause haben werden.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadverbandes Wuppertal

Vertrauensfrage für Frauen in Rechtschun, Ob- und Bundesstützungen. Sprechstunden Mittwoch von 4 bis 5 Uhr u. Freitag von 4 bis 6 Uhr im Frauenklub Eberfeld.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag um 6 Uhr in der 3. Stadtschule Eberfeld. Zögnerberg, 2. Stad, Zimmer 4. Vorberufliche Anmeldeung 31. 10. 1931. Der Frauenstadverband Wuppertal eröffnet seine Winterarbeit mit einem Bericht über die 17. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Leipzig am Mittwoch dem 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Frauenklub Eberfeld. Referentin: Frau Dr. Elisabeth Salomon-Ehrlich (früher Eberfeld). - Wir bitten unsere Mitglieder um vollständiges Erscheinen. Gäste willkommen.

Religiös-ethische Frauenverband. Telegrafierten Versammlung am Samstag dem 31. Oktober, 15.30 bis 19.30 Uhr, im Frauenklub Eberfeld. Tagesordnung: 1. Bericht der drei Verbände-Telegrafierten über die Leipziger Tagung; 2. Vortrag von Frau Dr. von Dieckhoffen, Berlin: Der volkswirtschaftliche Ausfallungsbeitrag für den Verbrauch deutscher Waren; 3. Ausdrücke über beide Themen und ihre Auswertung für die Verbandarbeit; 4. Allgemeines über die winterliche Arbeit. Anmeldungen für Wuppertal an die Geschäftsstelle des Frauenstadverbandes Wuppertal, Eberfeld, Eulienstraße 45.

Reizet Ihr Haar an gespaltenen Spitzen? Das ist eine unangenehme Erscheinung, die anzeigt, daß Ihr Haar durch die Drenschere oder durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln ausgetrocknet, brüchig und spröde wurde.

Pflegen Sie solches Haar regelmäßig mit Schwarzkopf-Extra und spülen Sie stets mit dem beigefügten „Daarglanz“ gründlich durch, dann wird Ihr Haar wieder krafft, elastisch und gesund - Sie merken es selbst an dem wunderbaren Glanz. Dann können Sie es auch ohne Sorge wieder ondulieren lassen.

Schwarzkopf-Extra mit „Daarglanz“ und Schaumbürste gibt es in 3 Sorten: für helles Haar, für dunkles Haar und „Extra-Blond“.

1

Feldschloss-Bierhalle

Extra-Angebot!
Schweizer Rote Stüchweisse 8 95.3
Prima Wurstwerk . . . 1.08
M. Atlas vom D. Kagerhoff
M. Eberfeld, Grünstraße 31.

Apfel-Woche
Heute eingetroffen 1 Wagon
Prima rheinische Goldparmanen
sehr haltbar
p. Ztr. RM. 11.-, 16 Pfd. nur 1.25.
Weiter offeriere jeden Freitag:
Feinste frische Hühner
Pfund nur 10 Pfennig.
Alles andere bekannt preiswert.
Franz Hundt,
Obst- und Gemüse
W.-Eberfeld
Telefon 235 41
Kölnstr. 33
unterhalb der Stadthalle.

Haben Sie Stoff?
Wie schon lange bekannt, fertige ich
Anzüge od. Mäntel
von **Rmf. 27.50 an**
2x Anprobe, gute Zutaten, Garantie für
guten Sitz auf Wunsch Hausbesuch (400
Fernsprecher 235 38) M. Zuger
M. Eberfeld, Grünstraße 4, par. Ede-Bachstr.

Magenleidend?
Bei Magenleiden oder Art. wie
Magenkram, Magenkrämpfe, Sodbrennen,
Säure, Blähungen, Verdauungsstörungen,
Appetitlosigkeit, nervösem Magen,
Erbrechen, Entzündung, Leber-
erkrankungen, Gicht, Rheuma,
Nervenleiden, etc. etc. etc.
Hubert Ulrich'sche
Kräuterwein
niedrige der eigenartigen altdeutschen
Zusammensetzung auf die Magen-
leiden und den Gesamtkörperzustand
zu wirken. In Apotheken zu 2.75
und 4.- Liter zu 5.50, 7.50
u. 10.- abzugeben.

Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht,
Schwächezustände,
werden erfolgreich bekämpft
mit
Bruder Heinrich's
Blut-Neuernahrung.
Zu haben in:
Eberfeld bei Ratten
& Schemann Wall 1-3.

Noch 15 Nähmaschinen
Belmarke, verlässlich, in kleinen
Schonheitsleibern, volle Garantie,
Untertrieb, 1. Klasse, weiß und weiß
gelb, ganz kleine, kleinen, kleinen
werden in Zahlung genommen
Angebot unter 1500 Mark 13669

Beachten Sie
Bis spätestens 19 Uhr
müssen wir im Besitz Ihrer
Anzeige sein, wenn diese
am nächsten Tage erscheinen
soll. Rufen Sie bitte nicht
im letzten Augenblick an,
da die Fernsprech-Leistungen
dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

CAPITOL

Elberfeld, Kipdorf 61.
Ab Freitag
ein ganz auserlesenes
Programm!



Uraufführung
dieses neuesten tönenden
Greta-Garbo-Films
mit **Lewis Stone!**
Ferner:

Der Welt größter Sänger
Lawrence Tibbett
von der Metropolitan-Oper New York
in dem prächtigsten aller Farben-
Tonfilme:

Banditenlied

Ein Farben-Tonfilm, wie noch keiner
vorher gesehen und gehört wurde,
mit **Catherine Dule Owen,**
Stan Laurel und Oliver Hardy,
den bekannten Dick- u. Doc Darstellern,
nach der Operette „Zigeunerliebe“
von Franz Lehar.

Außerdem:
Fox tönende Wochenschau
und Beiprogramm. h273

Kino für Jedermann

W.-Eberfeld, Hofkamp 50.
Unser Programm bildet die Sensation
der Stadt!
2 hundertprozentige Ton- und Sprechfilme,
1 stummer Film!
I.
100% Ton- und Sprechfilm:
Ein Mädel
von der Reeperbahn
(Menschen im Sturm)
mit Olga Tschobowa, Trude Berliner,
Adalbert von Schellert
— Eine interessante Liebesaffäre —
vom Hamburger Hafen.

II.
100% Sprech- und Tonfilm:
Diana Karenna — Marcell Jeffersonson:
Das Halsband der Königin
Nach dem weltbekannten gleichnamigen Ro-
man von Alexander Dumas.
Die Affäre der Gräfin Lamotte. — Von galan-
ten Abenteuern einer schönen Frau.
III.
Marco
(Marcos schwerer Sieg)
Einer der besten Marco-Filme, den wir bis-
her zeigten. — Sensationen folgen in banter
Reihe.
Eintrittspreise an Wochentagen: M. 0.50 bis 1.-
Sonntag früh alle Plätze: M. 0.50.

ODEON

ELBERFELD • POSTSTR. 7
Ab morgen zwei der erfolgreichsten
100-Prozent-Ton- u. -Sprechfilme
60 Millionen Deutsche
kennen d. populärste Liebespaar der Leinwand

Willy Fritsch —
Käthe von Nagy
in
Ihre Hoheit befiehlt

Ihre Hoheit tanzt
Im Walzertakt ist die Welt so schön, das
Herz so leicht und das Glück so nah....
Ihre Hoheit liebt
Auf einem Gesindeball hat's angefangen,
auf einer glitzernden Eisbahn hat's nicht
aufgehört und auf einem Hofball — ver-
raten wird nichts!
Ihre Hoheit singt
... die entzückendsten Lieder von
heute: „Du hast mir heimlich die Liebe
ins Haus gebracht ... Trara! — Jetzt
kommt die Marschmusik! Wer sie einmal
hört, wird's nie vergessen!“
Ferner hören und sehen Sie:
Erich von Stroheim
mit seiner Wunderpuppe Otto, in



Der große Gabbo

Die seltsame Geschichte eines Bauchredners
Das tolle Ton-Lustspiel
Der Kampf mit dem Drachen
Die neuesten Berichte und die Micky-Maus
vervollständigen den sehenswerten Spielplan
Jugendl. haben zum ganzen Programm Zutritt!
Sonntag vorm. von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Vorstellung

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Überall zu haben.

Kipdortler Fleischhalle

Neben Ehepe Kipdorf 47/49
bietet in Qualität
zu wieder staunend billigen Preisen in
Ochsen-, Schweine-, Kalb- u. Hammelfleisch an.
1a Ochsenfleisch . . . von 70 Pfg. an
1a Schweinefleisch von 75 Pfg. an
1a Kalbfleisch . . . von 80 Pfg. an
sowie in Wurstwaren zu Sonderbll. Preisen.
Ferner bietet zu oben genannten billigen
Preisen an 17309
Großmetzger
Carl Sieper
Friedrich- u. Karlstr.-Ecke.

ODIN

PALAST BARMEN
WUPPERTAL

Der unbeschreibliche Erfolg
der vorigen Woche veranlaßt uns, die beste
Militär-Groteske
3 Tage Mittelarrest
noch bis einschließlich Montag
zu verlängern!
Es wird weiter gelacht
Freitag — Samstag
Sonntag — Montag



3 Tage Mittelarrest

mit **Felix Grassart, Fritz Schulz,**
Ida Wüst, Lucie Anglach.
Neu
in das Programm aufgenommen:
Evelyn Holt
Ein Mädel
und drei Clowns
Ein sensationeller Zirkus-Großfilm
in 6 Akten.
Die aktuelle, neueste Ufa-Tonwoche.

Drucksachen

für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge,
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen
u. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.

Sämtliche Fleisch-, Wurst- u. Räucherwaren laufen Sie am besten u. billigsten in der Großschlachtere	
Heinr. Spier jr.	
Elberfeld, Grünstraße 22	
Telephon 272 02, gegenüber Tisch	
1a Schinken, alle Suppenst. p. a nur	0.85
1a Schinken, die 1. Bratenst. p. a nur	0.75
1a magere Schweinefleisch, Sommerbraten	per a nur 0.75, bei 4 a per a nur 0.75
1a mildgel. Rindf. Rippenteile p. a nur	0.90
1a mildgel. Rindf. Rippenteile p. a nur	0.75
1a mager. Schweinefleisch p. a nur	0.75
1a mager. mageres Gabeln p. a nur	0.55
1a Gabeln und Stuten p. a nur	0.25
1a ausgelassenes Rindfleisch p. a nur	0.30
Empfehle ganz besonders meine prima Wurstwaren:	
1a frische Fleischwurst p. a nur	0.95
1a frische Hausmacher Leberw. p. a nur	0.80
1a frische Schweizerische Leberwurst p. a nur	0.90
1a Leberwurst II p. a nur	0.60
1a Schinkenwurst p. a nur	0.80
Alle Arten Fleischwaren in frischer Qualität zu sehr billigen Preisen.	

Thalia-Theater

Freitag, 23. Okt. bis einschl. Donnerstag, 29. Oktober
Tonfilm-Teil

Mady Christians Hans Stüwe

in dem wundervollen Tonfilm



Die Frau, von der man spricht

Ein fesselnder Liebesroman
aus der vornehmen Pariser Gesellschaft

In weiteren Hauptrollen:
Szöke Szakall Otto Wallburg
Carl Göts Lillian Ellis

Regie: Viktor Janson

Urteil der Berliner Presse:

... In seinen prachtvollen Bildern von der
Riviera, in seinem fesselnden Spiel und in der
hinreißenden Darstellungskunst ist das Filmwerk
das Beste, das in letzter Zeit zu sehen war ...

Varieté-Teil

Die Attraktion vom Hypodrom New York
Eine Neuheit im Varieté

3 Caroli Brothers

mit ihren 3 prächtigen Pferden
in ihrem sensationellen Reittakt.
Saltos von Pferd zu Pferd

Henriquez u. May McIntensen

Exzentrik am Trapez

Gastspiel

Gustav Jacoby

Deutschlands
bester und vornehmster Humorist
Jacoby konfertiert das Programm

2 Princes 2

Sensationelle Balancen in hoher Luft

Gus. T. Raglus

Der komische Jongleur
vom Cabaret der Komiker Berlin.

Garret

in seinem exzentrischen Tanzakt
vom Paladium London

Beginn der Vorstellungen:
Wochent. 2.30 Einlaß 2.00. Sonntags 1.15 Einlaß 1.00.
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.

Sonntag, den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr, Einlaß 10 Uhr: Kindervorstellung: Schneewittchen

und die sieben Zwerge
und die lustigen Abenteuer von
Flock und Flickie

Kinder: 0.30, 0.50, 0.70, 1.— Mk.
Erwachsene: 0.50, 0.70, 1.—, 1.20 Mk.

Es ist Herbst,

es fallen die Blätter.

Es fallen die Preise!

Wir haben uns entschlossen, unsere
Preise für sehr viele Artikel zu
ermäßigen und veranstalten einen
großen Herbstverkauf!

Für die Vorbereitung hierzu bleibt
unser Geschäft am **Freitag** dem
23. Oktober, vormittags
geschlossen.

Wiedereröffnung Freitag nachmittag 3 Uhr.

Jeder muß dabei sein.
Sie werden staunen, wenn Sie
unsere billigen Preise sehen!

Einige Beispiele:

Herren-Stiefel
kräftig verarbeitet,
gute Strapazierstiefel . . . 7.40, **6.90**

Herren-Stiefel
eleganter Sonntagsstiefel,
schlanke und breite Form . . . **8.50**

Herren-Sportstiefel
auf ganzer Zwischensohle gearbeitet,
braun und schwarz . . . **8.90**

Herren-Sportstiefel
besonders bequeme Form . . . **9.50**

Herren-Halbschuhe
schwarz, runde und breite Form . **5.90**

Herren-Halbschuhe
braun . . . 7.90 und **6.90**

Herren-Halbschuhe
Lack, gute Qualität . . . **6.90**

Damen-Schuhe
schwarz und braun, mehrere Sorten **4.50**

Damen-Schuhe
Lack, Restbestände, i. d. Größ. 38, 39, 40, **3.50**

Damen-Schuhe
Lack und Wildleder, moderne Formen **4.90**

Damen-Schnürschuhe
schwarz und farbig,
auch mit niedrigem Absatz . . . **6.90**

Damen-Mönchschuhe
echtes, braunes Boxcall . . . **7.50**

Kragenstiefel
schwarz und farbig . 10.90, 9.75, **8.90**

Kinder-Schnürstiefel
braun, echt Boxcall
. . . 27/28 4.75, 25/26 4.25, 23/24 **3.75**

Kinder-Schnürstiefel
schwarz, kräftiger Strapazierstiefel
. . . 27/28 4.50, 25/26 4.00, 23/24 **3.50**

Knaben-Sportstiefel
ohne Kappe, Doppelsohle
. . . 31/35 6.50, 27/30 **5.90**

Knaben-Agraffenstiefel
kräftiger Strapazierstiefel
. . . 36/39 6.90, 31/35 5.90, 27/30 **4.90**

Viele andere Artikel, wie **Kamohaus-
schuhe, Fl.- und Leder-Haus-
schuhe, Sammet-Hauschuhe,**
billig! billig! billig!
Besichtigen Sie unsere Schaufenster.
Wir erwarten Sie bald!

**Sonntag
von
2—6 Uhr
geöffnet.**

CITO-SCHUH-

Gesellschaft m. b. H. 2131

W.-Barmen, Wertherstr. 16-18

MODERNES THEATER ELBERFELD UFA-PALAST BARMEN

Ab morgen Freitag bis einschl. Donnerstag

Ein Riesen-Programm

für jeden Geschmack!

Reizend, resolut und verliebt

Käthe von Nagy

als Jutta mit dem liebenswürdig-drolligen Komiker
aus „Drei von der Tankstelle“, „Einbrecher“,
„Bomben auf Monte Carlo“:

Heinz Rühmann

als Peter in der Rolle als braver, sparsamer Bank-
beamter in dem Ufa-Tonfilm:



Meine Frau, die Hochstaplerin

Eine außerordentlich packende, eminent lustige
Zeitsatire. — Ein Bild für Götter, wenn Heinz
Rühmann verdrossenen Gesichts, widerborstig und
abwehrend die unerlaubten Sprünge seiner Frau
mitmacht und ein Vergnügen ohnegleichen, wenn
Käthe von Nagy unter den unglaublichesten Um-
ständen dennoch ihr Ziel erreicht.

Regie: Kurt Gerson — Musik: Willi Kollo

Mitwirkende:

Fritz Grünbaum, Maly Delschaft,
Alfred Abel.

Dazu in beiden Theatern
ein tönender Großfilm in 6 Akten:

„Der Held von Kalifornien“

Eine Filmromanz von Liebe, Freiheit und Lachen
aus dem herrlichen Kalifornien, z. Zt. der Spanier.

In der Hauptrolle: **Ken Maynard.**

Bühnenschau:

Im Ufa-Palast:

Gastspiel des bek. Ursus-
Darstellers aus dem Film:
„Quo Vadis“:
„Maciste“
Der Weltmeister
der Kraft-Jongleure.

Im Modernen Theater:

Richard Kautz
Deutschlands Meister-
Humorist
bekannt aus dem
Westdeutschen Rundfunk

Die stets aktuelle Ufa-Tonwoche.

Anfangszeiten: Modernes Theater: 2.30 5.35 7.40
Ufa-Palast: 3.00 5.50 7.45

Sonntagvormittag 11—1 Uhr, Einlaß 10.15 Uhr:

Große Kinder- Micky- und Märchen-Vorstellung „Das Aschenbrödel“

Besonders niedrige Preise für Kinder u. Erwachsene

Veit- u. Athletik-Sportvereinigung Düsseldorf
gegen **Eilberfelder Boxring-Club.** 17219
keine Preise. 9 Kämpfe. Einlaß 7.30 Uhr

